

# IMAGE

NUMMER 09 \_ DEZEMBER 2008

URNER FORUM FÜR WIRTSCHAFT UND KULTUR



**uri**



## SBU – ein zuverlässiger Partner

« Bei den Behindertenbetrieben Uri werden jährlich 32 000 Einzelblätter für den Uerner Bildkalender zusammengetragen und zum Verkauf bereitgestellt. Die Menschen dort führen diese Arbeit mit Sorgfalt und Freude aus. Darum sind sie für uns als Herausgeber der ideale Partner. »

*Heinz Baumann, Baumann & Fryberg AG*



**Stiftung Behindertenbetriebe Uri**

6467 Schattdorf Telefon 041 874 15 15 info@sburi.ch www.sburi.ch

Der neue Uerner Bildkalender für das Jahr 2009 ist zum Preis von 37 Franken bei der Gisler Druck AG erhältlich (Telefon 041 874 16 16). Er kann auch in den Uerner Buchhandlungen bezogen werden.





EDITORIAL

# Liebe Besucherinnen und Besucher des Kantons Uri

Im Bergdorf Andermatt erstellen wir ein einmaliges Tourismusresort mit Top-Hotels, Ferienhäusern, Ferienwohnungen, grosszügigen Sport- und Wellnessanlagen inklusive einem PGA-18-Loch-Golfplatz, Shoppingmöglichkeiten, Restaurants usw. Das historisch gewachsene Dorf, in dem schon Johann Wolfgang von Goethe Halt gemacht hat, wird auf harmonische Weise erweitert.

Leitgebend für uns sind höchste Ansprüche an Architektur und Ausführung, Nachhaltigkeit und umfassende Rücksicht auf die Umwelt: Unsere Gebäude werden strengsten ökologischen Standards entsprechen, die Energieversorgung des Resorts soll möglichst CO<sub>2</sub>-neutral erfolgen. Während des gesamten Entwicklungsprozesses lassen wir uns von Umwelt- und Energiespezialisten beraten. Wichtig ist uns auch der ständige Kontakt mit der Bevölkerung und den Umweltorganisationen sowie mit den kommunalen und kantonalen Behörden.

Um höchste architektonische Qualität sicherzustellen, haben wir in einem strengen Auswahlverfahren rund dreissig Teams ausgewählt, die nach den Vorgaben unserer Spezialisten das Feriendorf erstellen. Zu den herausragenden Merkmalen des neuen Resorts gehört dessen autofreie Gestaltung: Die Autos unserer Gäste werden unterirdisch parkiert und die Urlaubsatmosphäre und im Speziellen die gesunde Luft in Andermatt nicht beeinträchtigen.

Andermatt ist einmalig gelegen: Inmitten imposanter Berge, wunderbarer Ski- und Langlaufpisten im Winter, attraktiver Wander- und Bikerouten im Sommer und Herbst. Zudem liegt es zentral inmitten der Schweiz: Zürich ist nur eineinhalb Stunden entfernt, Mailand zwei Stunden.

Ich freue mich, wenn wir in Andermatt die ersten Gäste empfangen dürfen und ihnen unvergessliche Tage im Herzen der Schweizer Alpen bereiten können!

*Samih Sawiris, Chairman und CEO, Orascom Development Holding AG*

**IMPRESSUM:** Das Magazin IMAGE 2008 wird von der Baumann & Fryberg AG, Heinz Baumann, CH-6460 Altdorf, herausgegeben. **Partner:** Dätwyler Holding AG, Elektrizitätswerk Altdorf AG, Industrievereinigung Uri, Kanton Uri, Kantonaler Gewerbeverband Uri, RUAG Components, Urner Kantonalbank, Urner Wochenblatt. **Verlags-, Redaktions- und Inserateadresse:** Baumann & Fryberg AG, Gitschenstrasse 9, CH-6460 Altdorf, Tel. +41 (0)41 874 16 99, Fax +41 (0)41 874 16 98, info@baumannfryberg.ch, www.baumannfryberg.ch. **Redaktioneller Beirat:** Luzia Baumann, Heinz Baumann, Karl Bissig und Guido Unternährer. **Fotos und Bezugsquellen:** Andermatt Alpine Destination Company, Heinz Baumann, Bissig Gebr. Holzbau GmbH, BLU AG, Gemeinde Andermatt, Jeannette Meier Kamer, Keystone, Wasserwelten Göschenen. **Konzept und Realisation:** Baumann & Fryberg AG, Altdorf. **Belichtung und Druck:** Gisler Druck AG, Altdorf. **Publikation:** zweimal jährlich. **Auflage:** 25 000. **Liebe Leserinnen:** Aufgrund der Lesefreundlichkeit verwendet IMAGE zum Teil nur die männliche Form. Selbstverständlich ist in solchen Fällen auch stets die weibliche Form mitgemeint.

# Andermatt Resort: Der Bau rückt näher

In Andermatt deutet im Moment wenig auf das grosse Tourismusprojekt des Ägypters Samih Sawiris. Überall liegt Schnee – keine Baustellen weit und breit. Doch die Planung läuft auf Hochtouren weiter, damit im Frühling nächsten Jahres mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden kann.

**B**licken wir zuerst zurück. Wieso überhaupt plant der Ägypter Samih Sawiris, in Andermatt ein Ferien-Resort zu bauen? Ganz einfach, denn er ist überzeugt von der zentralen Lage, dem Urserntal mit der schönen und unverbaubaren Natur, dem intakten Dorf Andermatt und von der Möglichkeit, dass genügend Bauland zur Verfügung steht, um eine kritische Masse erreichen zu können. Als wichtigen Grundstein schätzt Sawiris auch die grosse Unterstützung durch Behörden und Bevölkerung. Und diese Unterstützung ist in der Tat sehr gross. Denn mit dem Wegzug des Militärs war für die Andermatterinnen und Andermatter wie auch für den Kanton Uri nicht klar, wie es weitergehen soll. Die Zukunftsaussichten waren alles andere als rosig – Abwanderung und das Fehlen von finanziellen Mitteln für dringend benötigte Infrastruktur sind nur zwei Gründe, die hier genannt werden sollen.

## Keine Einsprachen

Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass Samih Sawiris auf diesem Land ein Ferienresort bauen wird. Die nötigen Schritte sind seit längerem aufgegleist. Kanton und Gemeinde haben die sogenannten Quartiergestaltungspläne geprüft. Diese lagen vom 18. August bis 17. September zusammen mit dem Umweltverträglichkeitsbericht öffentlich auf. Am 18. September 2008 lief die Einsprachefrist ab, und zwar ohne eine einzige Einsprache! Diese sehr erfreuliche Tatsache ist eher untypisch für schweizerische Verhältnisse. Doch auf der anderen Seite zeigt sich sehr deutlich, dass sich das persönliche Engagement des Investors Sawiris auszahlt. Er traf sich immer wieder mit den jeweiligen Ansprechpersonen, Gruppierungen und Verbänden. Ihm war und ist es stets ein grosses Anliegen, Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten eine positive Wirkung haben. Denn nur gemeinsam lässt sich ein Vorhaben in dieser Grössenordnung realisieren.

## Blick in die Zukunft

Die Andermatt Alpine Destination Company – diese Unternehmung ist verantwortlich für die Planung und Realisierung des Resorts – hat die Quartiergestaltungspläne zusammen mit Vertretern des Kantons, der Gemeinde sowie unzähligen Architekten, Beratern und Planern erstellt. Die insgesamt sechs Pläne ergeben ein Bild, wie das Resort künftig aussehen wird (siehe nebenstehende Grafik). Geplant sind fünf bis sechs 4- und 5-Sterne-Hotels, Appartement-Häuser, eine Villenzone, ein Sportcenter sowie ein 18-Loch-Golfplatz. Selbstverständlich sind auch genügend Flächen für Gewerbe und Dienstleistungen eingeplant. Sie sind nötig, damit das Resort auch funktionieren kann.

## Optimale Erschliessung

Das ganze Resort soll in Zukunft einmal autofrei sein. Es wird auf einem Podium gebaut, das unterirdisch 1970 Parkplätze umfassen wird. Kommt der Gast also die Schöllenen hoch, so zweigt er kurz nach der letzten Galerie in eine Strasse

## Facts & Figures

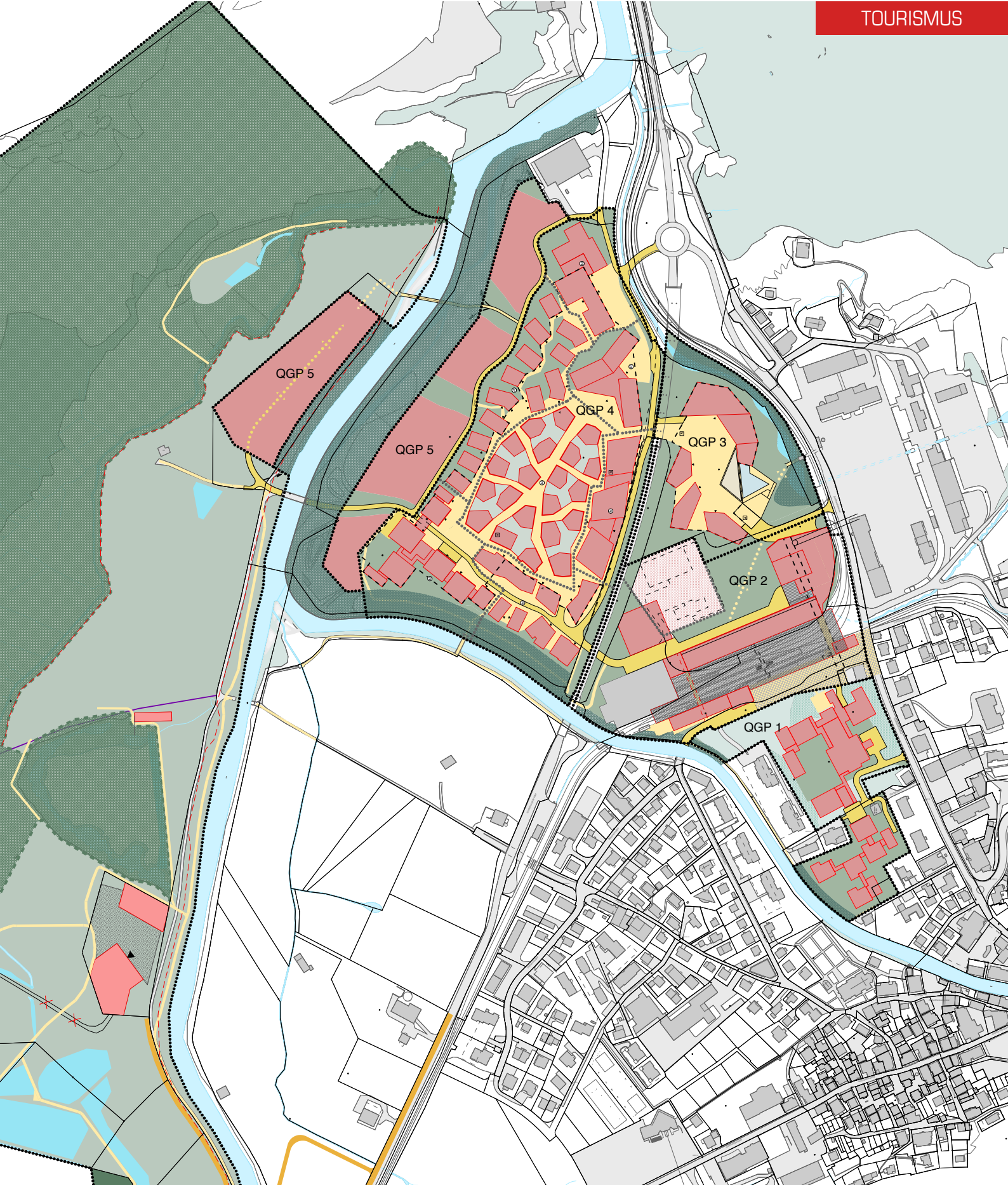
- **Flächen Bauperimeter total:** 1 505 666 m<sup>2</sup>
- **Hotelzimmer:** 600
- **Hotelwohnungen:** 220
- **Hoteltgewerbe:** 14 000 m<sup>2</sup>
- **Ferienhäuser:** maximal 30
- **Wohnungen:** 710
- **Gewerbefläche:** 21 000 m<sup>2</sup>
- **Sport- und Freizeitzentrum:** 8 500 m<sup>2</sup>
- **Parkplätze Resort:** 1970



**Benno Nager**

Chief Operating Officer  
der Andermatt Alpine Destination Company AG.





Quelle: AADC

**Andermatt Alpine Destination Company AG**

Gotthardstrasse 12  
6460 Altdorf  
Tel. +41 (0)41 874 17 17  
Fax +41 (0)41 874 17 07





Die Fotomontage zeigt das Dorf Andermatt (rechts unten im Bild) sowie das geplante Resort mit Golfplatz.

ab, die direkt ins Resort führt. Von der Tiefgarage aus kann der Gast sodann sein Hotel oder sein Appartement bequem erreichen. Die weitere Infrastruktur liegt oftmals in Gehdistanz oder ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Doch nicht nur das. Alle bewohnten Gebäude sollen einst im Minergie-Standard gebaut werden. Samih Sawiris hat schon sehr früh betont,

dass das Resort CO<sub>2</sub>-neutral sein soll; die Energieversorgung soll sich denn auch aus erneuerbaren Energiequellen speisen. Bis es so weit ist, sprich das Resort fertig gestellt sein wird, dauert es noch ein paar Jahre.

Im Frühling 2009 sollen die ersten Baugesuche eingereicht werden. Welche Gesuche das konkret sein werden, ist zurzeit noch nicht festgelegt. Die Detailplanung läuft während der Wintermonate auf Hochtouren weiter. Verschiedene Punkte müssen besprochen, geplant und organisiert werden. So ist auch die Bau-Staffelung zu definieren.

## Webtipps

[www.andermattresort.com](http://www.andermattresort.com)  
[www.orascomhd.com](http://www.orascomhd.com)





Quelle: AADC

Für ein so grosses Projekt braucht es eine sehr feine Detailplanung. Nur auf diese Weise können Überraschungen vermieden werden. Nach Erhalt der einzelnen Baubewilligungen fahren dann in Andermatt die Baumaschinen auf.

### Neues Informationscenter vor Ort

In der zweiten Hälfte Dezember wird die Andermatt Alpine Destination Company AG in Andermatt das neue Informationscenter eröffnen. Es liegt im gleichen Gebäude wie das Büro von Andermatt Gotthard Tourismus – zentral direkt beim Bahnhof der Matterhorn-Gotthard-Bahn. Gezeigt werden das Modell des künftigen Resorts sowie die jeweils aktuellsten Pläne. Sobald Visualisierungen von einzelnen Projekten vorliegen, sind sie im Info-Center zu sehen. Ein Besuch lohnt sich bestimmt!



**Franz Egle**

Verwaltungsrat Orascom Development Holding AG und Andermatt Alpine Destination Company AG.





# Ein Streifzug durch die Talgeschichte

Das Urserntal blickt auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück.

Im Talmuseum Ursern wird sie lebendig.

**D**ie Geschichte des Talmuseums Ursern beginnt 1985. In diesem Jahr steht das Haus Schönbächler zum Verkauf. Es zählt zu den schönsten Patrizierbauten im Urserntal. Zuvor wirkte dort der Talarzt von Ursern, Karl Schönbächler-Meyer, und zwar über vierzig Jahre lang. Erbaut worden war das Haus indes bereits 1786: von Talamann Franz Dominik Nager (1745 bis 1816). Dieser stammte aus einer baufreudigen Familie und war auch im Handel und Transit tätig. Er errichtete das Haus nach einem für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts charakteristischen Schema. Der Baukörper wirkt vor allem durch die Aufbaustruktur und seine breiten und hohen Dimensionen. Im Inneren besitzt das Gebäude eine einzigartige Ausstattung aus der Bauzeit. In spätbarocker Manier sind die Täferungen, Türen und Möbel aufeinander abgestimmt.



Stiftung Talmuseum Ursern

6490 Andermatt  
Telefon +41 (0)41 887 06 24  
[www.museen-uri.ch](http://www.museen-uri.ch)



Im Lauf der Zeit erhielt das Gebäude sodann verschiedene Namen. Zuerst hiess es Adelberthenhaus, nach dem gleichnamigen Sohn des Erbauers. Später wurde es von der Talbevölkerung auch Suworowhaus genannt. Denn am 25. September 1799 diente das geräumige Wohn- und Geschäftshaus dem russischen Feldmarschall Suworow als Hauptquartier.

### In der ursprünglichen Pracht

Aufgrund seiner Geschichte war die Liegenschaft Schönbächler als Ort für ein Museum geradezu prädestiniert. Deshalb beschlossen die Korporation Ursern sowie die Einwohnergemeinde und die Bürgergemeinde Andermatt im Jahr 1985, das zum Verkauf stehende Haus zu erwerben und dort ein Talmuseum einzurichten. Sie errichteten zu diesem Zweck die selbstständige öffentlich-rechtliche Stiftung Talmuseum Ursern.

Als man bei den Restaurierungsarbeiten an der Fassade den gelb bemalten Schindelschirm entfernte, kam der einen Steinbau vortäuschende gräuliche Anstrich mit im Rokokostil aufgemalten Dekorationselementen zum Vorschein. Diese für das Hochtal am Gotthard atypische Verzierung wurde fachmännisch rekonstruiert. So zeigt das Äussere heute genau seine ursprüngliche Pracht. In einem aufwändigen Verfahren wurde der ursprüngliche Raumeindruck, wie ihn die Bewohner Ende des 18. Jahrhunderts vorfanden, wiedergewonnen. Das Kernstück des Museums ist heute denn auch die Wohnkultur mit der Prunkstube.

### Ausstellung zu Münzen und Medaillen

Nebst der Wohnkultur um 1780/1800 gehören zur ständigen Ausstellung im Talmuseum Ursern folgende Themenbereiche: Tal- und Kulturgeschichte, Tourismus, Militär, Alpwirtschaft, Säumerwesen sowie ein Naturalienkabinett. Zudem zeigt das Museum auch regelmässig Wechselausstellungen. Besonders viele Besucherinnen und Besucher zog die Ausstellung «Bernhard Russi – die Skikarriere» an.

Die aktuelle Sonderausstellung im Talmuseum widmet sich dem Thema Münzen und Medail-



Profane und sakrale Kunst aus dem Urserntal.

len. Kern der Ausstellung ist die grosse Münzensammlung der Urner Kantonalbank. Doch der Blick reicht weit über die Landesgrenzen hinaus. Die Ausstellung ist vor allem auf Familien ausgerichtet, denn die Geldgeschichte lässt sich auch spielerisch erfahren. So gilt es etwa, keltische von römischen Münzen zu unterscheiden oder Münzfälschern auf die Schliche zu kommen. Münzen müssen nach ihrem Gewicht geordnet, die Bestandteile einer Goldmünze richtig zusammengesetzt werden. Am Schluss der insgesamt fünfzehn Spiele kann man der Kreativität freien Lauf lassen: Ein Zeichnungswettbewerb animiert alle Besucherinnen und Besucher der Ausstellung, selber moderne Banknoten zu gestalten.



### Öffnungszeiten

Wintersaison: Mittwoch bis Sonntag, 16 bis 18 Uhr.  
Sommersaison: Mittwoch bis Samstag, 16 bis 18 Uhr.  
Zwischensaison: auf Anfrage.  
Führungen auf Anmeldung.





Blick auf Andermatt: Das Tourismusresort wird auf Teilen des ehemaligen Waffenplatzes (links im Bild) gebaut.

# In Andermatt geht die zweite Blüte auf

Das Tourismusresort von Samih Sawiris verändert das Urserntal grundlegend. «Wir wollen eine touristische Destination werden, wo Gäste und Einheimische sich kennen und verstehen lernen», sagt der Andermatt Gemeindepräsident Karl Poletti.

Immer wieder haben die Menschen im Urserntal mit gravierenden Veränderungen zurechtkommen müssen. Sie litten am Einbruch des Passverkehrs nach der Eröffnung des Gotthard-Eisenbahntunnels im Jahr 1882. Sie erlebten den Niedergang der ersten touristischen Blüte mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs (siehe Box). Und sie mussten zusehen, wie sich die Schweizer Armee am Ende des 20. Jahrhunderts definitiv aus dem Alpenreduit verabschiedete, begleitet von einem massiven Stellenabbau. Aber alle diese Veränderungen boten auch immer wieder Chancen. Heute werden die Karten erneut gemischt. Die Bereitschaft des Bundes, den Waffenplatz Andermatt freizugeben, ebnete den Weg zur grössten Zukunftschance des Urserntals: zum Resort des ägyptischen Tourismusunternehmers Samih Sawiris.

## Gemeindeverwaltung Andermatt

Kirchgasse 10, CH-6490 Andermatt  
Telefon +41 (0)41 887 11 41  
Fax +41 (0)41 887 03 41  
gemeinde@anderstatt.ch



### Schlag auf Schlag

Knapp drei Jahre sind vergangen seit dem ersten Kontakt der Gemeinde Andermatt mit Sawiris. Inzwischen hat das Projekt über die Landesgrenzen hinaus ein riesiges Echo gefunden und sich prächtig entwickelt. Die Meilensteine folgten einander Schlag auf Schlag, beim Investor selber sowie auf Seiten der Gemeindebehörden. Diese haben das Projekt zusammen mit den Behörden des Kantons mit grossem Effort begleitet. Es gilt heute denn auch als Vorzeigeprojekt bei der Bearbeitung der Dossiers, in der Kooperation mit allen verantwortlichen Stellen und in der gesamtheitlichen Koordination.

«Wir werden immer wieder gefragt, warum sich die Bevölkerung so einhellig hinter das Projekt stellt», sagt Karl Poletti, Gemeindepräsident von Andermatt. Und er kennt die Antwort der Urschner: Zum einen hat das Urserental schon einmal eine Blütezeit des Tourismus erlebt. Zum anderen verdankt sich die Einhelligkeit der intensiven Kommunikation zwischen allen beteiligten Stellen, die den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger speziell Rechnung trägt.

### Herausforderung für das Milizsystem

«Das breit abgestützte Mitwirkungsverfahren hat die Bevölkerung animiert, Vorschläge und Anregungen einzubringen», meint Poletti. Alles das habe der Gemeinderat bewältigt, obwohl er nach wie vor nach dem Milizprinzip arbeite. Die riesige Dimension des Sawiris-Projekts hat das Milizsystem indes an die Leistungsgrenze geführt. Auf Dauer wird die Gemeinde die mit dem Projekt verbundenen Aufgaben in Teilpensen überführen müssen. «Wir müssen nicht nur für operationelle, sondern auch für strategische Aufgaben Ressourcen bereitstellen können.»

### Neue Wege für die Aufgabenerfüllung

Die Frage der personellen Ressourcen ist das eine. Hinzu kommt die Frage nach den finanziellen Mitteln für die Investitionen in die Infrastruktur, die im Rahmen des Resorts zu tätigen sind. Andermatt kann das nötige Geld dafür nicht aufbringen. Zur Diskussion steht daher eine öffentlich-private Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Andermatt Alpine Destination Company (AADC) von Samih Sawiris. Aufgaben, die bislang der öffentlichen Hand oblagen,

könnten künftig mehr oder minder umfassend auf Private übertragen werden. Denkbar sind auch Zwischenformen, die in jedem Fall eine Win-win-Situation entstehen lassen.

Ein Infrastrukturvertrag ist zurzeit in Bearbeitung. Er hat die Form einer öffentlich-privaten Zusammenarbeit und muss folgende Anliegen berücksichtigen:

- integrale und nachhaltige Realisierung des Resorts inklusive Betrieb;
- Planung, Projektierung, Bau, Unterhalt und Finanzierung von Infrastrukturen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit (kooperativer Planungsprozess);
- Rücksichtnahme auf wirtschaftliche, kulturelle, demografische und soziale Entwicklungen sowie die Finanzkraft von Andermatt und der Region.

### Gemeinsam zum Ziel

Die Verantwortung für den Erfolg des Resorts tragen also nicht allein der Investor und die beteiligten Firmen. Die Einheimischen sollten – als Private, als Unternehmer, als Mitglieder in Behörden – sich am Prozess beteiligen und ihren eigenen Beitrag leisten. Alles das bedeutet für die Bevölkerung vielleicht auch einen Mentalitätswandel, der Zeit braucht. Mit der bisher erfolgten Zustimmung zum Tourismusresort bewiesen die Andermatt indes genug Flexibilität, Freude und Bereitschaft, die bevorstehenden Veränderungen zu meistern.

«Gemeinsam wollen wir uns neu positionieren», sagt Karl Poletti. «Wir wollen eine touristische Destination werden, wo Gäste und Einheimische sich kennen und verstehen lernen. Nur gemeinsam und mit vorausschauendem Weitblick wird es möglich sein, eine wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu erreichen, die auch der nächsten Generation nützen wird.»

### Pionierzeit des Tourismus

Die erste touristische Blüte im Urserental begann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1861 eröffnete die Familie Meyer in Hospental das Hotel Meyerhof. 1872 zog die Familie Christen in Andermatt nach: mit dem «Bellevue», einem Bauwerk des Luzerner Architekten Gustav Moosdorf. Es wurde später zum ersten Grandhotel im Tal ausgebaut. Das zweite Grandhotel in Andermatt, «Danioth», öffnete 1887 seine Tore. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hielt der Wintersport Einzug mit vielen Gästen aus England. Sie erklärten das Urserental kurzerhand zum «Playground of Europe».



### Webtipps

[www.gemeinde-andermatt.ch](http://www.gemeinde-andermatt.ch)  
[www.andermatt.ch](http://www.andermatt.ch)



### Karl Poletti

Sanitär-Installateur, Andermatt.  
 Filialleiter der Marty AG in Andermatt,  
 Gemeindepräsident von Andermatt.



# ...und nach dem Essen noch ein paar Abschläge

In Seedorf hat die Unternehmerfamilie Arnold einen grosszügigen Golfpark geschaffen. Die Anlage ist ein Beitrag zum Aufschwung in Uri. «Wir glauben an die grosse touristische Zukunft unseres Kantons», sagt Franzsepp Arnold.



## Golfpark mit eigenem Club

Trägerschaft des Golfparks in Seedorf ist die Golf Company AG. Die Gesellschaft ist zum grössten Teil im Besitz der Familie Arnold. Sie hat für die neue Anlage auch einen Golfclub gegründet. Clubmitglieder profitieren von vielen Vorteilen (zum Beispiel von der Online-Reservierung via Internet). Nähere Informationen dazu gibts im Internet: [www.company-golf.ch](http://www.company-golf.ch).

**F**ür Golferinnen und Golfer brechen in Uri goldene Zeiten an. Die Greens auf dem 9-Loch-Platz bei Realp zählen seit langem zu den besten im Alpenraum, in Andermatt entsteht zurzeit ein 18-Loch-Golfplatz der Spitzenklasse, und im Ried bei Seedorf wird im Frühling ein neuer Golfpark eröffnet.

Auf einer Fläche von sechs Hektaren hat die Urner Unternehmerfamilie Arnold eine 6-Loch-Anlage samt überdeckter Driving Range mit sechzehn Plätzen gebaut. Gleich neben der Driving Range steht ein Restaurant mit Gartenwirtschaft, Duschen und Garderoben. Es verfügt auch über einen Sitzungssaal, der sich für Kurse, Seminare und Events von Firmen eignet.

## Sand verbindet

«In der ganzen Schweiz reden zurzeit alle von Uri, und auch wir glauben an die grosse touristische Zukunft unseres Kantons», sagt Franzsepp Arnold. Aus diesem Grund wollten er und seine Familie in Seedorf ein eigenes Projekt realisieren. «Zuerst hatten wir an einen Campingplatz samt kleinem See gedacht», sagt der 51-jährige Unternehmer heute. Doch dann lancierte der ägyptische Milliardär Samih Sawiris sein Resort in Andermatt. «Von da an schien uns ein Golfpark irgendwie besser in den Gesamtrahmen zu passen.»

Arnold selber spielt kein Golf. «Noch nicht», meint er. Trotzdem hatte er schon vor seinem Engagement für den Golfpark eine ausgeprägte Beziehung zu diesem Sport: Die von ihm geführte Arnold & Co. AG holt seit über hundert Jahren Kies und Sand aus dem Urnersee. Und just dieser Sand aus dem Urnersee eignet sich wegen seiner mineralischen Zusammensetzung hervorragend als Golfplatzsand.

## Skilegende stand Pate

Aber auch als Nicht-Golfer weiss Arnold: «Unsere Anlage ist sehr attraktiv für alle, die das Kurzspiel trainieren oder die Platzreife erlangen wollen.» Die Abschläge, Fairways und Greens wurden denn auch nach modernsten Kenntnissen angelegt. Die ersten Pläne dafür hatte Bernhard Russi gemacht. Die Schweizer Skilegende gehört in Uri zu den Golfpionieren der ersten Stunde. Heute präsidiert Russi den Golfclub Gotthard Realp. «Auf die Eröffnung der Anlage in Seedorf freue ich mich sehr», sagt er. «Ich sehe sie nicht als Konkurrentin von Realp, sondern als wertvolle Ergänzung des Golf-Angebots in Uri.»

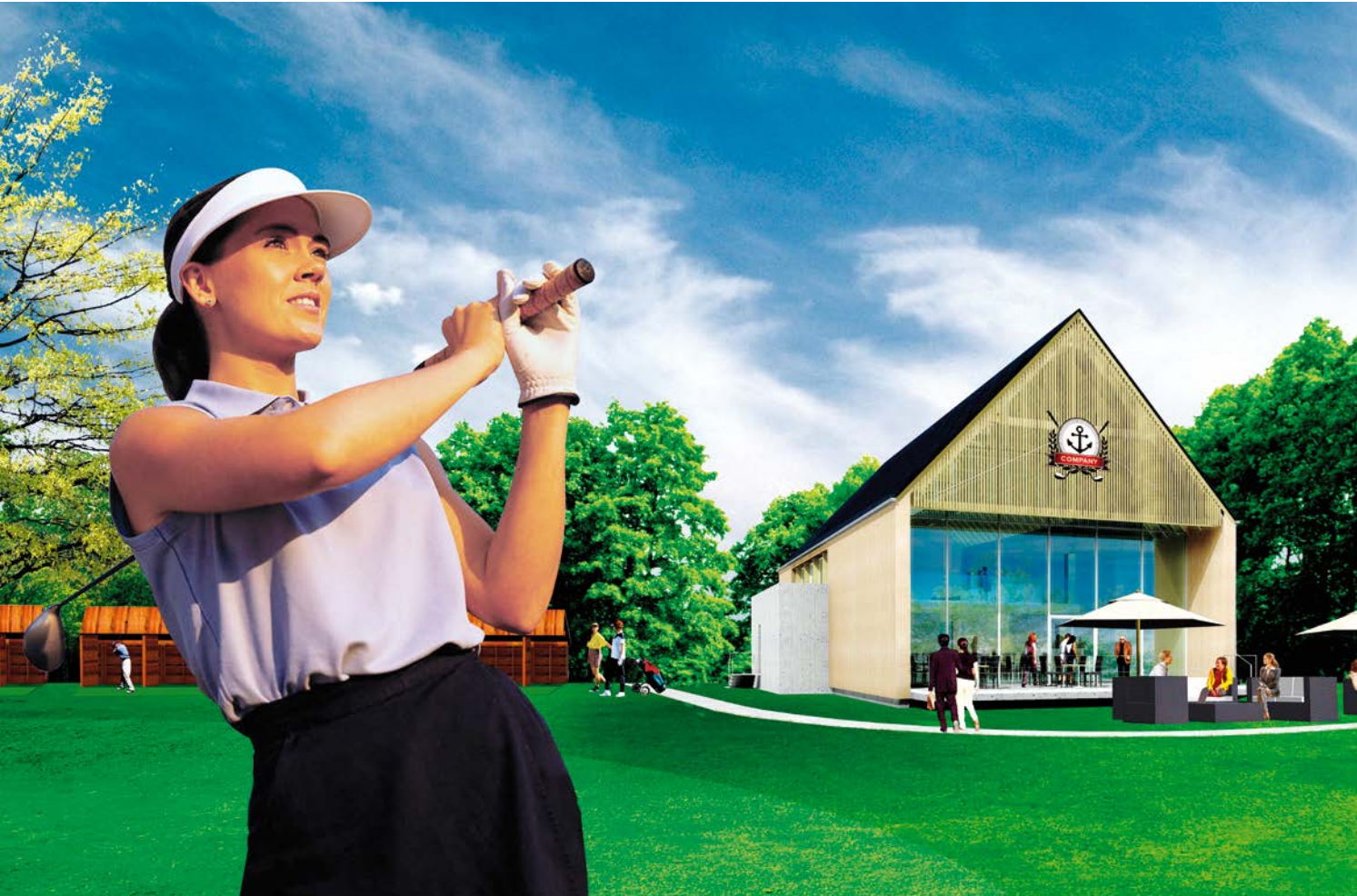
Verantwortlich für die Weiterentwicklung und Umsetzung der ersten Pläne war sodann Peter Kessler, Golf-Architekt aus Basel. Zu Kesslers Referenzen gehören die Golfparks Holzhäusern, Signal de Bougy und Oberkirch sowie die Golfanlagen Heidental und Bassecourt. Bei den Golfanlagen Lipperswil und Kyburg betreute Kessler den Bereich Umweltverträglichkeit. Einen Namen machte er



**Franzsepp Arnold**

Unternehmer, Flüelen.  
Geschäftsleiter der Arnold & Co. AG.





«Die Anlage in Seedorf vermittelt das Feeling einer echten Golfanlage», sagt Architekt Peter Kessler.

sich denn auch mit Publikationen wie den Richtlinien «Ökologie auf Golfanlagen», herausgegeben vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft.

«Die Anlage in Seedorf vermittelt das Feeling einer echten Golfanlage», sagt Kessler. «Alles – bis auf die Länge – ist wie im Grossen. Hindernisse wie Seen und Sandgruben sorgen für viel Abwechslung. Ich habe selber grosse Freude daran gekriegt.»

### Optimale Betreuung

Diese Freude sollen künftig alle haben, die gern Golf spielen. «Wer im Urner Unterland arbeitet, kann in Seedorf auch über Mittag schnell ein paar Abschlüge üben», sagt Franzsepp Arnold. «Und zwar das ganze Jahr über, wenn das Wetter will.» Aber vor allem den jungen Menschen möchte er die Tür zum Golfsport öffnen.

Für eine optimale Betreuung sorgt Thomas Theisel. Der Golf-Professional aus Australien ist zum einen für alle Belange der Ausbildung zuständig und wird zum anderen den Betrieb des Golfparks führen. Für die Pflege der Abschlüge, Fairways und Greens ist Hermann Herger zuständig. Früher hatte er das Land als Bauer gepachtet und bewirtschaftet, jetzt fand er eine neue Anstellung als Greenkeeper.

Insgesamt schafft die Golfanlage allein rund vier neue Stellen. Sechs weitere kommen mit dem Betrieb des Restaurants hinzu. Es wird das ganze Jahr über

offen und für die ganze Bevölkerung zugänglich sein. «Für die Pacht des Lokals hatten wir Anfragen aus der ganzen Schweiz», sagt Franzsepp Arnold stolz.

### Pläne für die Zukunft

Bei so viel positiver Wirkung erstaunt es nicht, dass Franzsepp Arnold schon heute an die Erweiterung der Anlage denkt. «Land wäre genug verfügbar», sagt er. «Wir könnten die Zahl der Löcher problemlos von sechs auf neun erhöhen, und auch die ursprüngliche Idee, einen Campingplatz zu bauen, liesse sich noch realisieren. Und vielleicht errichten wir eines schönen Tages sogar ein Hotel mit einer Wellness-Oase!»

An Ideen für neue Projekte mangelt es dem 51-jährigen Urner Unternehmer wahrlich nicht. Und wie das bisher Geleistete zeigt, verfügt er auch über genügend Kraft und Engagement, seine Ideen im Kanton Uri konsequent zu verwirklichen.



**Thomas Arnold**

Jurist, Flüelen.  
Mitinitiant Golfpark Seedorf.



**Bernhard Russi**

Skipistenarchitekt, Andermatt.  
Präsident des Golfclubs Gotthard Realp.





Hier führt der Gotthardbasistunnel durch. Die Dimension dieses Jahrhundertbauwerks beeindruckt die Besucher des InfoCenters.

# Das InfoCenter in Erstfeld ist ein Besuchermagnet

Rund hundert Personen besuchen täglich das InfoCenter der AlpTransit Gotthard AG in Erstfeld. Diese Besucherzahlen zeigen, dass das Interesse am grössten Bauprojekt der Schweiz riesig ist – das gibt auch dem Tourismus in Uri zusätzlichen Schwung.

**E**rst kommt der Knall, dann eine riesige Staubwolke. Sekunden später legt sich der Staub. Die Steine, die aus dem Berg gesprengt wurden, liegen auf einem Haufen. Obwohl die Betrachter ganz in der Nähe stehen, werden sie nicht schmutzig und tragen auch keinen Helm oder Ohrenschutz. Sie befinden sich nicht auf der Tunnelbaustelle unter Tag, sondern im InfoCenter der AlpTransit Gotthard AG (ATG) in Erstfeld. Hier wird jede halbe Stunde gesprengt. Die Sprengung ist nur eine der Attraktionen des InfoCenters. Weltweit einmalig sind auch der originalgetreue Führerstand einer Tunnelbohrmaschine (TBM) sowie ein TBM-Modell.

## Eine Erfolgsgeschichte

Das InfoCenter in Erstfeld wurde als letztes grosses Besucherzentrum der ATG eröffnet. So konnte die ATG auf die bisher gesammelten Erfahrungen aufbau-

### Webtipps

[www.alptransit.ch](http://www.alptransit.ch)  
[www.uri.info](http://www.uri.info)  
[www.ur.ch](http://www.ur.ch)



### Maurus Huwyler

dipl. Kommunikator FH, Brunnen.  
AlpTransit Gotthard AG,  
Medienstelle Gotthard



en. Das InfoCenter Erstfeld bietet den Besucherinnen und Besuchern sehr viele Informationen und exklusive Einblicke (siehe Box). «Das ist gerade für ein Bauprojekt dieser Grössenordnung zentral. Hier sehen die Besucherinnen und Besucher aus der Schweiz, wohin ihr Geld für die NEAT fliesst. Das beeindruckt und weckt Verständnis», sagt Maurus Huwyler, Mitarbeiter der ATG-Medienstelle Gotthard in Altdorf.

Das Interesse der in- und ausländischen Besucher ist sehr gross: 12 000 Personen besuchten allein im ersten halben Jahr seit der Eröffnung das InfoCenter. Es ist aber nicht nur die Dimension des Jahrhundertbaus, sondern auch die Technik, die fasziniert. «Das merken wir nicht zuletzt auch aufgrund der vielen Busreise-Organisationen, die das InfoCenter bereits fest in ihr Programm aufgenommen haben. Besonders gross ist das Interesse bei Besuchern aus Deutschland oder den Niederlanden.» Nicht nur Laien, sondern auch Fachleute interessieren sich für den Bau des längsten Eisenbahntunnels. «Wir stellen für jede Gruppe ein interessantes Programm zusammen, das ihrem Bedürfnis entspricht», so Huwyler.

### Faszination Berg

Im InfoCenter werden aber nicht nur Fragen rund um den Tunnelbau beantwortet, sondern auch Fragen rund um den Kanton Uri. Hinter dem Informationsschalter im Eingangsbereich stehen sowohl Mitarbeitende der ATG als auch von Tourist Info Uri. «Uns bietet sich hier eine einmalige Chance, die vielen Seiten des Kantons Uri zu zeigen. Zudem sind wir neu sieben Tage in der Woche erreichbar, in Altdorf oder in Erstfeld», sagt Jeannette Reichmuth, Leiterin des Büros von Tourist Info Uri im InfoCenter. Über einer grossen Urner Landkarte können auf der Leinwand verschiedenste filmische Impressionen des Kantons Uri genossen werden. «Besonders die Berge faszinieren. Die vielen Gipfel, die 3 000 Meter hoch oder höher sind, sorgen immer wieder für Erstaunen», erzählt Reichmuth.

### Zusammenarbeit bewährt sich

Einen Höhepunkt erlebten die Mitarbeitenden des InfoCenters im September 2008. Sie konnten rund 5 000 Besucherinnen und Besucher in Erstfeld begrüßen. «Allein am Tag der offenen Bau-

stelle waren es über 1 500 Personen», betont Maurus Huwyler. «Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Besucher in den kommenden Monaten eher noch zunehmen wird. Unser Ziel ist es, jährlich 25 000 Besucher nach Erstfeld zu locken. Das werden wir sicher erreichen», sagt Jeannette Reichmuth. Diese positive Entwicklung des InfoCenters kann sich auch auf die Zahl der Übernachtungen auswirken. Derzeit liegt die Zahl der Übernachtungen im Kanton Uri bei etwas über einer halben Million pro Jahr – Tendenz steigend.



Jeden Tag fährt die Stollenbahn mit den Besuchern in den Berg.

### Führungen unter Tag sind der Höhepunkt

Das Angebot des InfoCenters ist breit gefächert. Die Besucherinnen und Besucher können die Ausstellung individuell besichtigen. Auf Texttafeln und in Filmbeiträgen erfahren sie viel Wissenswertes rund um den Jahrhundertbau im Gotthard. Zudem haben sie die Möglichkeit, sich über Ausflüge und Übernachtungsmöglichkeiten in Uri zu informieren. Der Baustellenweg ist rund um die Uhr frei zugänglich. Auf zwölf Tafeln können die wichtigsten Informationen zur Baustelle nachgelesen werden. Sowohl für die Ausstellung als auch für den Baustellenweg kann eine Führung gebucht werden. Gruppen ab 10 Personen können zudem einen Vortrag rund um den Bau des längsten Eisenbahntunnels der Welt buchen. Am eindrücklichsten ist jedoch die Führung unter Tag. Von Erstfeld aus können täglich 14 Personen eine Führung zur Baustelle im Tunnel erleben, von Amsteg aus 25 Personen. Aufgrund der grossen Nachfrage ist eine frühzeitige Anmeldung unerlässlich. Das InfoCenter ist dienstags bis sonntags von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt in die Ausstellung ist frei.

**Kontakt InfoCenter:** InfoCenter Erstfeld, CH-6472 Erstfeld  
Telefon +41 (0)41 884 72 90, E-Mail: [infocenter@alptransit.ch](mailto:infocenter@alptransit.ch)



**Stefanie Arnold**

Kaufmännische Angestellte,  
Schattdorf.  
AlpTransit Gotthard AG,  
Medienstelle Gotthard



**Jeannette Reichmuth**

Bahnbetriebsdisponentin  
und Fachfrau im Tourismus-  
management, Gersau.  
Tourist Info Uri



# «Wir gehen auf unsere Kunden zu»

Die Urner Kantonalbank pflegt die Nähe zu ihren Kundinnen und Kunden. Das wird in Altdorf, Erstfeld und Andermatt besonders augenscheinlich. Dort gehen die Kundenberaterinnen und -berater auf die Menschen zu. Ein Konzept, das sich seit sechs Jahren bewährt.

**W**armes Licht empfängt die Kundinnen und Kunden der Urner Kantonalbank in Altdorf. Die hellen Holzwände wirken freundlich, die schwarzen Ledersessel einladend. In diesem Umfeld nimmt man bei hohen Frequenzen eine kurze Wartezeit gerne in Kauf. Dann kommt eine Kundenberaterin oder ein Kundenberater freundlich lächelnd auf den Wartenden zu und erkundigt sich nach dessen Wünschen. Es folgt der Gang zu einem der Automaten, zum Stehpult – dem sogenannten Desk – oder in eine Beratungsnische.

## Eine spannende Aufgabe

Was heute für die meisten Bankkunden eine Selbstverständlichkeit ist, war vor sechs Jahren ein echtes Novum. Mit ihrer Kundenhalle setzte die Urner Kantonalbank damals neue Massstäbe (siehe Box). Seit Anfang des Jahres hat René Deplazes die Leitung der Agenturen der Urner Kantonalbank sowie die Leitung der Kundenhalle unter sich. «Eine spannende Aufgabe», sagt er und schaut sich zufrieden um. «Die Kundenhalle hat sich gut bewährt. Früher waren die Kundenberaterinnen und -berater hinter dem Panzerglas vorwiegend mit Routineaufgaben beschäftigt. Heute können sie sich viel stärker um die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden kümmern», erklärt Deplazes und zeigt den Weg zum Beratungszimmer. Dort gibt er Auskunft über die bisherigen Erfahrungen mit der Kundenhalle.

**Wie lange dauerte es, bis sich die Kundinnen und Kunden ans neue Konzept gewöhnt hatten?**

**René Deplazes:** Zu Beginn war es für viele eine

grosse Umstellung. Unsere Beraterinnen und Berater haben jedoch sehr gute Arbeit geleistet und die Kunden von den Vorteilen überzeugt. So haben sich die meisten schnell an die neue Situation gewöhnt. Ausserdem gehen wir – wortwörtlich – auf unsere Kundinnen und Kunden zu. Wir helfen ihnen in Form von Beratungen oder auch direkt bei der Bedienung der Geldautomaten.

**Wie hat sich die Arbeit der Kundenberaterinnen und -berater durch die neue Halle verändert?**

**Deplazes:** Heute besteht die Herausforderung darin, innert kürzester Zeit einen Gesamtüberblick über die Situation des Kunden zu erlangen, um diesen optimal bedienen zu können. Die Kunden stehen noch mehr im Zentrum als früher. Die Beratung erstreckt sich über die Basisdienstleistung bis hin zu einfachen Anlage- oder Vorsorgeberatungen.

**Wie sieht es – ohne Panzerglas – punkto Sicherheit aus?**

**Deplazes:** Die Sicherheit ist insbesondere in der frei zugänglichen Kundenzone ein wichtiger Punkt. Aus Studien weiss man, dass offene Kundenzone in Bezug auf Überfälle sicherer sind als die traditionellen Schalter.

**Warum?**

**Deplazes:** In der Kundenzone befindet sich kein Bargeld. Das wissen auch potenzielle Diebe.

**Mussten in den vergangenen Jahren Anpassungen vorgenommen werden?**

**Deplazes:** Wesentliche Anpassungen mussten wir nicht machen. Selbstverständlich versuchen wir laufend Arbeitsabläufe zu optimieren und die Kundschaft noch optimaler zu betreuen. Erst kürzlich hatte ich ein Treffen mit dem eigentlichen Entwickler dieses Konzeptes. Gemeinsam mit ihm beurteilen wir die aktuelle Situation und suchen nach möglichen Optimierungen.

**Wie könnten diese aussehen?**

**Deplazes:** In meinem Fokus steht nicht in erster Linie eine bauliche Anpassung, sondern vielmehr die Frage: Wie lässt sich die bestehende Infrastruktur besser nutzen? Ich möchte beispielsweise die Kundennischen vermehrt für kurze Beratungen oder für grössere Transaktionen nutzen. So können wir besser auf die Kundenbedürfnisse eingehen und die Bankgeschäfte diskreter abwickeln.

## Webtipp

[www.urkb.ch](http://www.urkb.ch)



## René Deplazes

Diplomierter Bankfach-Experte, Altdorf.  
Leiter Marktplatz/Agenturen plus,  
Mitglied des Kaders der Urner Kantonalbank.





Konzentration auf das Wesentliche: In der Kundenhalle der Urner Kantonalbank stehen die Kundinnen und Kunden immer im Mittelpunkt.

### Ein Highlight für Kinder

Zurück in die Kundenhalle. Hier nimmt das Tagesgeschäft seinen Lauf. Soeben hat ein Kundenberater seine Besprechung mit einer jungen Frau beendet, die ihr kleines Kind auf den Armen trägt. Währenddessen hat sich der ältere Bruder in der Malecke beschäftigt. Per Fingerdruck wählte er die Farben aus und malte so ein Bild. Zufrieden und stolz präsentiert der Kleine sein Werk: «Luäg, wiä scheen». Die Kundenhalle der Urner Kantonalbank bietet nicht nur den Erwachsenen viele Vorteile, sondern auch ein ganz besonderes Highlight für Kinder.

### Die Kundenhalle schafft Freiraum und Nähe

Bereits beim Neubau des Hauptsitzes der Urner Kantonalbank in Altdorf im Jahr 1987 stellten sich die Verantwortlichen die Frage, ob sie überhaupt noch ein Panzerglas einbauen wollten. Damals gab es schweizweit erst einige wenige Banken, die dieses abgeschafft hatten. Dennoch entschied man sich fürs Panzerglas. Die Urner Kantonalbank behielt – für weitere fünfzehn Jahre – den eingeschlagenen, traditionellen Weg bei.

Ganz neue Wege beschritt die Urner Kantonalbank im Jahr 2002. Als eine der ersten Banken in der Schweiz eröffnete sie am Hauptsitz in Altdorf ihre grosszügige offene Kundenhalle. Auf diese Weise schuf sie mehr Nähe zwischen Beratern und Kunden.

In Andermatt und Erstfeld wurde das Konzept der Kundenhalle ebenfalls umgesetzt. In Schattdorf und Bürglen laufen die Planungsarbeiten für eine Umsetzung.

### Urner Kantonalbank

Bahnhofstrasse 1  
6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 875 60 00  
Fax +41 (0)41 875 63 13



### Peter Zraggen

Vorsitzender der Geschäftsleitung,  
Direktor Urner Kantonalbank,  
Altdorf.





# Urner Industrie leistet Beitrag zum Klimaschutz

Dätwyler Rubber und RUAG Land Systems haben gemeinsam mit der Oeko Energie AG Gotthard ein modernes Holzheizwerk in Schattdorf in Betrieb genommen. Es reduziert den bisherigen Ölverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss massiv. Damit leisten die beiden Urner Industrieunternehmen einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

**S**innvolle Chancen effizient nutzen: Unter diesem Motto haben die Oeko Energie AG Gotthard, Dätwyler Rubber und RUAG Land Systems im Umwelt- und Klimaschutz ein markantes Zeichen gesetzt. Nach nur zweijähriger Planungs- und Bauzeit konnte im Herbst 2008 das neue Holzheizwerk Uri in Schattdorf in

Betrieb gehen. Ab diesem Winter werden Dätwyler Rubber und RUAG Land Systems jährlich rund 1,5 Millionen Liter Heizöl einsparen und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um 4000 Tonnen reduzieren. Diese Menge CO<sub>2</sub> entspricht dem jährlichen Ausstoss von rund 2000 Personenwagen. Die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses erklärt sich damit, dass die Verbrennung von Holz nur so viel CO<sub>2</sub> freisetzt, wie die Bäume während ihres Wachstums aus der Atmosphäre nehmen. Aus diesem Grund ist das Heizen mit Holz – im Gegensatz zu Öl oder Gas – CO<sub>2</sub>-neutral.



**Ruedi Müller**

Leiter Real Estate,  
RUAG Land Systems,  
Altdorf.



**Othmar Zraggen**

Unternehmer, Attinghausen.  
Mitinhaber der Oeko Energie AG  
Gotthard.

Auf Behörden-, Beschaffungs- und Entsorgungsseite ist das Holzheizwerk Uri breit abgestützt. Die kantonalen Ämter für Energie, Umwelt sowie Forst und Jagd begrüssen das Projekt. Als Partner für die Holzbeschaffung eingebunden sind der Waldwirtschaftsverband Uri und die Urner Sägereibetriebe. Und die Stiftung Klimarappen finanziert einen Teil der Investitionskosten. Regierungsrat Markus Züst, Baudirektor des Kantons Uri, zeigte sich an der Eröffnungsfeier vom 24. Oktober 2008 denn auch sehr zufrieden. Er lobte die Initiative der beteiligten Unternehmen: «Das Holzheizwerk Uri ist eine Win-win-Situation für die Umwelt und die beteiligten Unternehmen und passt hervorragend in die neue Energiestrategie unseres Kantons.»

### Oeko Energie AG Gotthard als Betreiberin

Betreiberin des Holzheizwerks Uri ist die Oeko Energie AG Gotthard. Sie hat das Holzheizwerk Uri auch auf eigene Rechnung geplant und realisiert. Die benötigten Räumlichkeiten wurden im Baurecht an die bestehende Wärmezentrale von Dätwyler Rubber angebaut. Basis für sämtliche unternehmerischen Leistungen der Oeko Energie AG Gotthard ist ein langjähriger Wärmeliefervertrag mit Dätwyler Rubber und RUAG Land Systems. Ein bereits seit dem Jahr 2000 bestehender Wärmeverbund mit Energiekanal bildet die technische Grundlage.

Das Holzheizwerk Uri ist so ausgelegt, dass es auch weitere Betriebe im Industriegebiet Schattendorf mit Wärme versorgen kann. Diese Möglichkeit nutzt heute schon das Einkaufszentrum Tellpark. Insgesamt beliefert das Holzheizwerk Uri bereits über 1500 Arbeitsplätze mit Heiz- und Prozesswärme.

### Anlage mit Modellcharakter

«Das Holzheizwerk Uri hat von seiner Dimension her Modellcharakter. Es dürfte weit über die Urner Kantonsgrenzen auf Beachtung stossen», sagt Alois Gisler, Leiter Operations Europe bei Dätwyler Rubber. Mit einer Leistung des Holzkessels von 3 Megawatt produziert die Anlage pro Jahr 12500 Megawatt-Stunden Energie. Das würde ausreichen, um rund 700 Einfamilienhäuser pro Jahr zu heizen. Um diese Energiemenge bereitzustellen, verfeuert die Anlage jährlich rund 22000 Kubikmeter Holzschnitzel. Dies entspricht rund 750 Grosscontainern.

### Willkommene Nutzung von Brennholz

Betreffend Umwelt und Luftreinhalteverordnung ist das Holzheizwerk Uri mit einem Elektro-Feinstaubfilter auf dem aktuellsten Stand der Technik. «Durch technologische Optimierungen in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Umweltschutz streben wir eine Schadstoffemission von 10 mg an», sagt Othmar Zraggen, Mitinhaber der Oeko Energie AG Gotthard. «Dies liegt 50 Prozent unter dem gesetzlich geforderten Wert.» Verfeuert wird Grünholz und Sägereirestholz, das anderweitig nicht mehr verwendet werden kann. Es wird im Wald oder bei den Sägereien verarbeitet und als Schnitzel in Schattdorf angeliefert. Der zusätzliche Brennholzbedarf für das Holzheizwerk Uri ist beim Waldwirtschaftsverband Uri höchst willkommen. Bisher wurde nämlich in den Urner Wäldern wegen fehlender Nachfrage zu wenig Brennholz abtransportiert, was zu einer Überalterung der Wälder führte. Das neue Holzheizwerk Uri löst dieses Problem für die gesamte Urner Waldwirtschaft, generiert willkommene Einkünfte und sichert Arbeitsplätze.

### Ökologische und ökonomische Anreize

Der wirtschaftliche Betrieb des Holzheizwerks Uri ergibt sich aus dem grossen und kontinuierlichen Bedarf von Dätwyler Rubber und RUAG Land Systems für Prozesswärme. Dazu kommt der Energiebedarf für Warmwasser und im Winter jener für Heizwärme. Das Holzheizwerk Uri wird rund drei Viertel des Wärmebedarfs der beiden Unternehmen liefern; der Rest wird weiterhin durch die bestehende Ölheizung eingespeist. Neben ökologischen Überlegungen bestanden auch ökonomische Anreize für die Realisierung des Holzheizwerks. «Der hohe Ölpreis sowie die Einführung der CO<sub>2</sub>-Abgabe auf fossile Brennstoffe Anfang 2008 machen den Umstieg auf erneuerbare Energiequellen wie Brennholz interessant», erklärt Ruedi Müller, Leiter Real Estate bei RUAG Land Systems.



### Fakten zum Holzheizwerk Uri

- **Leistung Holzkessel:** 3 Megawatt (MW)
- **Nutzenergieerzeugung:** 12 500 Megawatt-Stunden pro Jahr (MWh/Jahr)
- **Holzschnitzelbedarf:** 22 000 Kubikmeter pro Jahr
- **Heizöl-Substitution:** 1,5 Millionen Liter pro Jahr
- **CO<sub>2</sub>-Substitution:** 4 000 Tonnen pro Jahr
- **Investition total:** 4,5 Millionen Franken  
(Holzheizwerk: 3,5 Millionen Franken; Holzbearbeitung: 1,0 Millionen Franken)

### Webtipp

[www.ruag.ch](http://www.ruag.ch)  
[www.daetwyler.ch](http://www.daetwyler.ch)  
[www.daetwyler-rubber.com](http://www.daetwyler-rubber.com)  
[www.zraggen-transporte.ch](http://www.zraggen-transporte.ch)



**Alois Gisler**

Leiter Operations Europe,  
Dätwyler Rubber, Schattdorf.





# «Urner Power» elektrisiert Zürich Airport

Bei der Installation beschreitet die Elektrizitätswerk Altdorf AG (EWA) neue Wege. Sie führen bis zum Flughafen Zürich. Davon profitiert auch der Heimmarkt in Uri. Hier will das EWA im Bereich Elektro-Installationen weiterhin die Nummer 1 bleiben.

Noch hängen die Kabel von der Decke, ist die Farbe nicht trocken. Zwischen Leitern, Kabeln, Pinseln und Plänen sind mehrere Handwerker an der Arbeit. Auf den ersten Blick unterscheidet sich diese Zürcher Baustelle nicht von einer anderen. Nur wer genau hinhört, dem fällt etwas auf. Neben dem schneidigen Züridütsch ist auch kerniger Urner Dialekt zu hören. Bis zu sechs Elektroinstallateure inkl. Lehrlinge der Elektrizitätswerk Altdorf AG (EWA) arbeiten hier in der neuesten Filiale der Apotheken-Kette Amavita im Shoppingbereich des Flughafens Zürich. Innerhalb von nur drei Wochen sorgen sie dafür, dass von der Beleuchtung und den Steckdosen über die universelle Kommunikationsverkabelung bis zur elektronisch gesteuerten Medikamentenausgabe alles funktioniert. «Ein spannender Auftrag, dem noch einige weitere folgen werden», erklärt Ruedi Cathry, Leiter Installation des EWA. «Diese Projekte

## Elektrizitätswerk Altdorf AG

Herrengasse 1, CH-6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 875 0 875  
Telefax +41 (0)41 875 0 975  
[www.ewa.ch](http://www.ewa.ch), [mail@ewa.ch](mailto:mail@ewa.ch)



## Ruedi Cathry

Elektrotechniker FH,  
eidg. dipl. Betriebswirtschafter, Schattdorf.  
Leiter Installation und  
Mitglied der EWA-Geschäftsleitung

sind eine Herausforderung für uns.» Und auch ein Glücksfall, denn «ohne ein gutes Netzwerk ist es nicht möglich, hier Fuss zu fassen.»

#### «Wir tragen die Marke Uri nach aussen»

Fuss gefasst hat das EWA nicht nur bei Amavita, sondern auch bei weiteren Firmenketten. «Diese Unternehmen befinden sich in einem grossen Wachstum. Um in möglichst vielen Shopping-Centern präsent zu sein, brauchen sie Partner, die schnell und oftmals auch kurzfristig genügend Mitarbeiter mobilisieren können», erklärt Cathry. Hierfür kommen nur grössere und leistungsfähige Unternehmungen in Frage. Sind die Firmen zu klein, gelingt es ihnen nicht, solche Projekte zu bewältigen. «Mit unseren 85 Mitarbeitern im Bereich Installation haben wir eine respektable Grösse. Ich rechne es unseren Mitarbeitern hoch an, dass sie sich trotz zahlreichen privaten Engagements immer wieder bereit erklären, bei den spannenden Projekten auch ausserhalb des Kantons Uri mitzuarbeiten. Hier bietet sich uns die Möglichkeit, in einer Marktnische Fuss zu fassen. Diese Möglichkeit wollen wir packen», sagt Cathry. «Ausserdem ist es für uns eine Chance, ausserhalb des Kantons Uri zu zeigen, was unsere Leute können. Wir liefern qualitativ hochstehende Arbeit und tragen die Marke Uri nach aussen.»

#### «Keine leichte Aufgabe»

Und der «Urner Power» wird geschätzt. «Die EWA-Mitarbeiter haben ihre Arbeit sehr gut erledigt. Sie sind mit der Komplexität des Flughafens äusserst professionell und zuverlässig umgegangen», sagt Projektleiter Dieter Kuster von der international tätigen Firma GC Group mit Hauptsitz Zürich. Diese hat den Urnern die Aufträge im Flughafen Zürich erteilt. «Diese Arbeiten sind nicht zu vergleichen mit anderen Umbauarbeiten, beispielsweise in einem Einkaufszentrum», betont Kuster. Amavita betreibt im Flughafen insgesamt drei Apotheken. Mit dem Umbau der Hauptapotheke im Airport Shopping wurde das externe Logistikcenter aufgelöst und in deren Räumlichkeiten integriert. Jetzt können die Apotheken im Check-In 1 und im Airside Center via Rohrpost direkt und in kürzester Zeit beliefert werden. «Die Apotheke war während der gesamten Umbauarbeiten geöffnet. So mussten die Arbeiter einerseits auf die Kunden Rücksicht nehmen, andererseits die Wünsche von Amavi-

ta umsetzen und dabei auch die Vorschriften des Flughafens berücksichtigen. Wirklich keine leichte Aufgabe.»

#### Weitere Projekte in Planung

Das bestätigt auch Projektleiter Sepp Schuler: «Der Flughafen ist wie eine eigene Stadt. Zunächst war es wichtig, alle Ansprechpersonen zu kennen. Die Arbeiten gingen Hand in Hand mit den Arbeitern aus den anderen Branchen. Ansonsten wäre es unmöglich gewesen, den engen Zeitplan einzuhalten.» Drei Wochen hat Schuler im Frühjahr im Flughafen gearbeitet. Vier weitere folgten im Oktober. In dieser Zeit entstand der Innenausbau des neuen Visilab-Shops. «Solche Projekte bieten unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, Neues zu lernen. Aufträge in dieser Dimension gehören nicht zum täglichen Brot in Uri. Umso wichtiger ist es, hier Erfahrungen zu sammeln», so Cathry. Bereits fürs kommende Jahr sind wieder Projekte in Basel, Bern, Genf, Luzern und Zürich in Planung.

#### In Uri die Nummer 1 bleiben

Über 90 Prozent ihrer Arbeit leisten die Elektroinstallateure des EWA jedoch nach wie vor im Kanton Uri. «Hier ist unser Stammland. Unsere Kundschaft pflegen wir gezielt und sorgfältig», so Cathry. Im EWA-Leitbild heisst es denn auch: «Unsere Kunden stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns». «Genau das wollen wir umsetzen», sagt Ruedi Cathry. Er ist sich bewusst, dass seine Mitarbeiter das Bild des EWA nach aussen prägen. «Das persönliche Auftreten ist sowohl in der Ausbildung als auch in der internen Weiterbildung immer ein Thema. Wir wollen bei jedem Kunden einen guten Eindruck hinterlassen. Nur so gelingt es uns, weiterhin die Nummer 1 in Uri zu bleiben.»

#### Facts & Figures zum Unternehmen

- **Gesamtleistung:** 75,24 Mio. CHF
- **Jahresgewinn:** 2,2 Mio. CHF
- **Mitarbeitende (in Vollzeitstellen):** 206
- **davon Lernende:** 41
- **Unternehmensbereiche:** Energie, Netz, Installation, Administrative Services

Alle Zahlen beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2006/2007

#### Arbeitsgemeinschaft für das Tourismusresort in Andermatt

Aussergewöhnliche Projekte verlangen aussergewöhnliche Massnahmen. Was im Baubereich bereits fast alltäglich ist, hält nun auch bei der Elektro- und Gebäudetechnik Einzug: Mehrere Urner Elekrounternehmen haben sich im Hinblick auf den Bau des Tourismusresorts in Andermatt zur Arbeitsgemeinschaft ARGE Elektro Uri zusammengeschlossen. «Wir sind uns bewusst, dass es schwierig sein wird, Aufträge für den Bau der grossen Hotels zu erhalten. Doch all die Projekte, die aufgrund des Resorts, sei es direkt oder indirekt, gebaut werden, müssen installiert und vernetzt werden», erklärt Ruedi Cathry. Für diese interessanten Projekte will die ARGE Elektro Uri gerüstet sein.



**Josef Schuler**

Elektro-Sicherheitsberater  
mit eidg. Fachausweis, Altdorf.  
Projektleiter beim EWA.



# Elemente des Erfolgs

Bauen mit Holz heisst: Kreative Lösungen aufzeigen, Traditionen pflegen, neue Techniken einsetzen und dabei die Anliegen der Kunden verstehen. Bei Bissig Holzbau geht dies Hand in Hand. Dass der Holz- und Elementbau auch in Uri im Trend liegt, macht Freude und verschafft Schwung für eine verheissungsvolle Zukunft.



Holz liegt im Minergiebau ganz im Trend.

**E**in «Monolith» steht gleich ennet der berühmten Walter-Fürst-Unterführung an der Attinghauserstrasse. Es ist die Werkhalle der Bissig Gebr. Holzbau GmbH. Von aussen imponieren vor allem die schiere Grösse und die Ausführung in gekonnter Holzbautechnik. Im Innern wird gesägt, gefräst, gehobelt, geschraubt, gehämmert und geschliffen. Aber obwohl diverse Maschinen gleichzeitig brummen und ein emsiges Team an der Arbeit ist, wirkt die Atmosphäre keineswegs hektisch. Und das kann nicht nur am allgegenwärtigen heimeligen Holzduft liegen. Vielmehr entsteht der Eindruck einer tiefen Konzentration. Hier ist man mit Kopf, Herz und Hand bei der Arbeit.

## Experten in Sachen Elementbau

Familie, Handwerk und Tradition sind wichtige Werte in der Firma Bissig Holzbau. Sie darauf zu reduzieren, würde indes zu kurz greifen. Zimmermannsarbeit im herkömmlichen Sinn ist heute vor allem bei Umbauten und Renovationen oder bei Dachaufstockungen und -ausbauten gefragt. Im Zentrum des Angebots steht heute der Elementbau. Hier generiert Bissig Holzbau ungefähr 70 Prozent des Umsatzes. Bei der Elementbauweise definiert die Bauherrschaft das gewünschte Endergebnis und liefert dem Holzbauer somit die Basis, den kompletten Bausatz zu konstruieren. Dieser besteht zum Beispiel aus Rahmen für Wand-, Boden- oder Dachelemente, aus abgeordneten Balken für Dachstöcke oder anderen Teilen mehr.

## Rationelle Qualitätsarbeit

Die firmeneigene Werkhalle ist eine wichtige Voraussetzung für den Elementbau: Sie ist bei Bissig Holzbau so gross, dass darin mehrere Elementbauten gleichzeitig erstellt und gelagert werden können. Riesige Krananlagen heben die vorgefertigten Holzmodule zuletzt auf die eigens gefertigten Transportpritschen, die dann direkt auf LKWs verladen werden. Dies bedeutet eine konsequente Rationalisierung der Produktion. Man ist saison- und wetterunabhängig in der Vorfertigung der diversen Wand-, Decken- und Innenausbau-elemente. Und stehen sie erst einmal bereit, erfolgt der Aufbau eines Gebäudes geradezu in Rekordzeit.

## In luftigen Höhen

Es kommt daher nicht ganz zufällig, dass eine besondere Leidenschaft der Brüder Bissig dem Bauen im Gebirge gilt. Eine clevere Baustellenlogistik und eine zuverlässige Terminierung sind dabei besonders wichtig. Ebenso zentral ist es, die Natur in den Bergen zu kennen. Denn sie ist es, die über Bauweise, Materialien und letztlich auch Kosten gebietet.

Eine schöne Zahl von SAC-Berghütten hat Bissig Holzbau bis heute gebaut oder renoviert. Auf Urner Boden sind hier die Windgällen-, die Voralp-, die

## Webtipps

[www.holzbau-schweiz.ch](http://www.holzbau-schweiz.ch)  
[www.lignum.ch](http://www.lignum.ch)  
[www.capannacristallina.ch](http://www.capannacristallina.ch)  
[www.sewenhuette.ch](http://www.sewenhuette.ch)



## Martin Bissig

Zimmermann/Holzingenieur HTL, Altdorf.  
 Co-Geschäftsleiter Bissig Gebr. Holzbau GmbH.



Im Gebirge – hier die Cristallinahütte auf 2575 m ü. M. – überzeugen die Vorteile des Elementbaus erst recht.

Salbit-, die Sewen- und die Lidernenhütte zu nennen. Auch ennet dem Gotthard findet der Berggänger gleich mehrere Werke von Bissig Holzbau: etwa die Cadlimo- oder die Motterasciohütte sowie die berühmte Capanna Cristallina. Und in Zukunft geht's erneut hoch hinaus, wenn zum Beispiel der Ausbau der Cabane de Moiry im Walliser Zinaltal oder des Vecchio Ospizio auf dem Gotthardpass anstehen.

#### **Sinn fürs Schöne und die Umwelt**

Viel Sinn für moderne Ästhetik beweisen die Planer von Bissig Holzbau auch bei der Betreuung von Einfamilienhäusern. Diese in Holz auszuführen, liegt heute im Trend. Nebst gestalterischen Freiheiten und schneller Fertigung spricht ja auch die Ökologie für diese Variante. Mit dem Minergie-Standard und biologischen Dämmmaterialien kennt sich das Bissig-Team denn auch bestens aus. Fünfzehn Holzfachleute – darunter stets drei bis vier Auszubildende – stellen ihr Können in der Werkhalle an der Attinghauserstrasse unter Beweis. Und während die Planung heute ohne CAD undenkbar wäre, ist in der Umsetzung noch viel präzises Handwerk gefragt. Eine hohe Arbeitsteilung in kleinen Teams und das gegenseitige Vertrauen unter den meist langjährigen Mitarbeitern sind dabei enorm wichtig. So können auch Hallenprojekte für den Sport-, den Landwirtschafts- oder Gewerbebereich speditiv abgewickelt werden.

Martin und Sepp Bissig sind Urner durch und durch. Für den Gotthardkanton schlägt ihr Herz. Hier in ihrer Heimat setzen sie zwei Drittel ihrer Arbeit um. Sie freuen sich aufrichtig über jeden guten Kunden mit kleinem, grösserem oder ganz grossem Auftrag.

#### **Das Erbe der Väter**

Begonnen hat alles in ganz kleinen Dimensionen. Der Grossvater der heutigen Geschäftsführer Sepp und Martin Bissig war noch allein als Kundenzimmermann unterwegs. Und weil die Passion für den Beruf so gross war, hielt er – nebenbei und ebenfalls in Eigenregie – Kurse für angehende Holzbauer. Die Begeisterung für den Werkstoff Holz gab er offensichtlich weiter. Die zweite Generation mit Josef und Toni Bissig entwickelte das Geschäft weiter. Sie ergänzte die Zimmerei um eine Schreinerei. Beide Unternehmungen blieben in der Familie und behaupten bis heute einen festen Platz in der Urner KMU-Landschaft. Der ererbte Berufsstolz packte bald auch die Söhne: Martin und Sepp Bissig erlebten ihren Vater als Lehrmeister, bevor sie auswärts höhere Schulen und Meisterprüfungen abschlossen. Von jeher war klar, dass den Wanderjahren die Rückkehr nach Uri und ab 1985 die sukzessive Geschäftsübernahme folgen würde. Ein vernünftiges, kontinuierliches Wachstum soll auch künftig den Weg weisen.



#### **Sepp Bissig**

Eidg. dipl. Holzbaumeister, Bauen.  
Co-Geschäftsleiter Bissig Gebr. Holzbau GmbH.

#### **Bissig Gebr. Holzbau GmbH**

Attinghauserstrasse 118, CH-6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 870 33 49  
Fax +41 (0)41 870 33 36  
bissig.holzbau@bluewin.ch  
www.bissigholzbau.ch





# Aus der Idee keimt der neue Garten

«Willst du ein Leben lang glücklich sein, so schaffe dir einen Garten», sagt ein chinesisches Sprichwort. Wenn es stimmt, dann schafft die Hess Galabau AG das Glück. Denn das Unternehmen aus Seedorf hat sich auf die Planung und den Bau von Gärten spezialisiert.

«**A**ngefangen hat es mit unserem Bambus», sagt Ursula Arnold. Im Lauf der Jahre hatte der begonnen, seine Wurzeln bis weit unter Nachbars Garten zu treiben. Also beschloss Ursula Arnold zusammen mit ihrem Mann, die Pflanze vor dem Haus in Bürglen entfernen zu lassen. «Gleichzeitig haben wir schon lange damit geliebäugelt, unseren Garten pflegeleichter zu machen», so Ursula Arnold. «Fünf bis sechs Stunden Arbeit pro Woche: Das ist mir einfach zu viel geworden, nur schon wegen der Kinder.» So wandte sich die Familie Arnold an die

Hess Galabau AG in Seedorf. Das Unternehmen, 1964 gegründet, beschäftigt heute rund fünfzehn Personen (siehe Box). Sie bieten den Kunden in Uri und den benachbarten Kantonen die ganze Palette rund um den Garten: von der Planung zum Bau bis zur Pflege.

## Am Anfang steht die Idee

Modern und reduziert, naturnah und verspielt, zum Bewirtschaften oder zum Wohnen, öffentlich oder privat, als zusätzlicher Wohnraum oder im Freien, gross oder klein: Gärten können viele Funktionen erfüllen und auch ganz verschiedenartig gestaltet sein. Am Anfang eines jeden Gartens steht indes immer eine Idee. Sie findet ihre erste Form in Skizzen und Plänen, in Grundrissen und Ansichten. Die Hess Galabau AG hilft hier von Anfang an mit. Sie sorgt dafür, dass die Idee

## Webtipp

[www.hessgalabau.ch](http://www.hessgalabau.ch)



## Hess Galabau AG

Garten- und Landschaftsbau  
A Pro Strasse 9, CH-6462 Seedorf  
Telefon +41 (0)41 870 13 08  
Telefax +41 (0)41 870 87 82  
[info@hessgalabau.ch](mailto:info@hessgalabau.ch)



des künftigen Gartens mit Lage und Höhe des Geländes sowie mit den Ansprüchen an Material und Pflanzen zur Übereinstimmung kommt.

«Die Planung ist ein kreativer Prozess», sagt Geschäftsführer Christian Hofer. «Sie macht aber auch mögliche künftige Probleme bei der Ausführung früh sichtbar.» Darum sei eine gute Planung sehr wichtig. «Auf dem Papier kann man den Garten problemlos ändern. Sobald die Umsetzung beginnt, werden Änderungen immer kostspieliger.» Hofer warnt denn auch davor, die Gestalt des Gartens schon bei der Planung bis ins letzte Detail festzulegen. «Manchmal ist es besser, einfach die wichtigsten Grundzüge zu definieren.» So bleibe genügend Freiraum für neue Ideen und die spätere Entwicklung des Gartens. «Kurz: Die Dinge einfach geschehen lassen und darauf reagieren.»

### Zusammenarbeit macht schnell

Auf die Planung folgt die Umsetzung. Bei der Familie Arnold in Bürglen nahm der Bau des neuen Gartens rund fünf Wochen in Anspruch. Anfang Oktober 2007 rückten die Fachleute der Hess Galabau AG samt Maschinen an, Mitte November 2007 war der Garten fertig. Nicht zuletzt dank der Zusammenarbeit mit örtlichen Firmen gelingt es der Hess Galabau AG, die anstehenden Arbeiten effizient zu erledigen.

«Natürlich ist die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden auch bei der Umsetzung das oberste Gebot unseres Unternehmens», sagt Christian Hofer. «Darum halten wir alle unsere Mitarbeitenden mit stetiger Weiterbildung immer auf dem neusten Stand der Technik.» Hofer selber vermittelt sein Wissen im Rahmen von Einführungskursen und als Experte bei den Lehrabschlussprüfungen.

### «Wie wir es uns gewünscht haben»

«Also wir sind mit der Arbeit der Hess Galabau AG sehr zufrieden», sagt Ursula Arnold. Der neue Garten bereite der ganzen Familie grosse Freude. «Er ist jetzt viel offener und lichter als vorher – und er braucht dabei nur noch halb so viel Pflege. Es ist genau so, wie wir es uns gewünscht haben.»

Der Bambus, der seine Wurzeln bis weit unter Nachbars Garten getrieben hatte, ist verschwunden, nicht aber Ursula Arnolds Lieblingspflanze.

Diese, ein Zwergahorn, steht und gedeiht im Garten der Familie munter weiter. Allerdings hat sie ein neues Plätzchen bekommen: beim Brunnen, der neuerdings vor dem Haus plätschert. «An all dem», sagt Ursula Arnold, «werden wir uns viele Jahre freuen können.»

## Seit über vierzig Jahren im Geschäft

Im Jahr 1964 gründete Albert Hess das Gartenbauunternehmen Albert Hess Gartenbau. In den folgenden vierzig Jahren etablierte er dieses Unternehmen erfolgreich als feste Grösse der Gärtner im Kanon Uri. 2004 ging das Unternehmen über in die Hände von Ruedi Kündig. Seither heisst es Hess Galabau AG. Die Geschäftsführung liegt bei Christian Hofer. Das Kerngeschäft der Hess Galabau AG ist noch immer der Gartenbau. Dazu zählen Planungen von Gärten, Gestaltung der Umgebung von Häusern, Bau von Wegen und Plätzen in Beton und Naturstein, Einsatz von Wasser und Licht im Garten sowie der Bau von Mauern.



Der neue Garten der Familie Arnold in Bürglen: licht und offen und pflegeleicht.

## Junior Chamber International

Christian Hofer, Geschäftsführer der Hess Galabau AG, ist Mitglied der Jungen Wirtschaftskammer Uri ([www.jciuri.ch](http://www.jciuri.ch)). In dieser Institution setzen sich rund vierzig junge Führungskräfte sowie Unternehmer und Unternehmerinnen ehrenamtlich für die Belange der Wirtschaft, der Kultur und des sozialen Lebens ein. Der jüngste Urner Serviceclub engagiert sich entsprechend in zahlreichen Projekten; zuletzt organisierte die Junge Wirtschaftskammer Uri die Urner Tischmesse für Unternehmer.



**Christian Hofer**

Gartenbautechniker TS, Bauen.  
Geschäftsführer Hess Galabau AG.



# Shoppingvergnügen mit Heimvorteil

Mit Apfellogo und 22 Geschäften lockt der Tellpark neugieriges Publikum nach Schattdorf. «Lädälä» nach Herzenslust können insbesondere Mode- und Schuhfans. Ein weiteres gutes Argument für den Besuch im Tellpark ist die breite Food-Kompetenz von Eurospar.

Im Schattdorfer Rynächt zog ein Monolith mit zwei riesigen, gelb umrahmten Fenstern schon länger alle Blicke auf sich. Nun gibt die Blackbox ihr Inneres preis: Auf drei Ebenen gruppieren sich 22 Geschäfte um den ovalen Lichthof. Mit seiner Einkaufsfläche von 11 000 m<sup>2</sup> ist der Tellpark – sogar wenn man die 3 200 m<sup>2</sup> der Nachbarn Jumbo und Manor hinzuzählt – zwar ein kleines Shoppingcenter. Doch die Ansprüche des Betreibers und der Mieter sind gross. Der Tellpark-Werbeslogan «...hat alles!» bringt dies treffend auf den Punkt.

## Topaktuell von Kopf...

Ein erster Publikumsmagnet auf dem Weg durch die prächtige Shopping-Mall ist das zweistöckige H&M-Geschäft. Auf 1 700 m<sup>2</sup> können neueste Trends für Damen, Herren und Kinder grosszügig präsentiert werden. Wer farbenfrohe Kinderkleider in bestem Preis-Leistungs-Verhältnis mag, begrüsst die erste Urner H&M-Boutique ganz besonders. Ausserdem überzeugt eine witzige Auswahl an Accessoires. Für schrille Young-Fashion ist man auch bei Metro Boutique im zweiten Obergeschoss an der richtigen Adresse. «Jetzt muss man für stylische Kleider nicht mehr in die Stadt!», ist von glücklichen Urner Teenagern zu hören.

## ...bis Fuss

Sportliche Familien mit Modebewusstsein werden mit Sicherheit bei Dosenbach Schuhe+Sport



Tolle Shops und grosszügige Begegnungsflächen laden zum Besuch im Tellpark ein.

fündig: Marken wie Graceland (für Trendsetterinnen), 5th Avenue (für elegante Frauen), Gallus (für modische Businessmen) oder Elefanten (für die anspruchsvollen Kinderfüsse) haben sich zu Recht einen Namen gemacht. Im Tellpark wird das Schuhwerk ergänzt durch Sport- und Freizeittextilien sowie Sportartikel aller bekannten Marken.

## Köstlichkeiten von nah und fern

«Hier sieht's ja richtig einladend aus und es riecht so fein nach frischem Brot», staunte eine Kundin im neuen Eurospar. In der Tat: Der grösste Mieter im Tellpark beweist bei einem Sortiment von über 10 000 Produkten viel Liebe zum Detail. Die Zusammenarbeit mit lokalen Produzenten wird nicht nur beim Brot, sondern auch beim Urner Käse und weiteren Frischprodukten hoch gehalten. Fangfrische Fische aus Süss- und Salzwasser, Weine aus Europa und Übersee sowie ein breites Angebot an Bioprodukten sprechen die wachsende Kundschaft an. Tolle Aktionspreise und das kompetente Personal tun das Ihre dazu.

## Ein Mehrwert für Uri

Centerleiter Michel Müller ist überzeugt: «Das Urnerland bekommt mit dem Tellpark ein richtiges Shoppingcenter zum Bummeln, Staunen und Einkaufen. Wir profitieren in Schattdorf von der verkehrsgünstigen Lage mit eigener Busstation. So ist es kein Zufall, dass restlos alle Verkaufsflächen vermietet sind.» Besonders erfreulich ist ausserdem, dass nicht nur die meisten Kunden, sondern auch viele der rund 100 neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Region kommen. Der Tellpark bringt für Schattdorf und ganz Uri einen respektablen Mehrwert in Sachen Standort- und Wirtschaftsförderung.

## Shoppingcenter Tellpark

Militärstrasse, CH-6467 Schattdorf  
www.tellpark.ch, info@tellpark.ch

Öffnungszeiten:  
MO–DO 9–18.30 h, FR bis 21 h, SA 8–17 h.



## Michel Müller

Leiter Center Management, PRIVERA AG.

# Wasserwelten Göschenen leisten Pionierarbeit

Gross und Klein lernen im Projekt Wasserwelten Göschenen den Lebensspender Wasser auf vielfältige und neue Weise kennen. Die Geschichte des Projekts ist auch die Geschichte einer Region, die selbstbewusst auf ihre eigenen Stärken setzt.

Die Spannung steigt: Welche Glühlampe wird stärker leuchten? Gruppenweise haben die Schulkinder kleine Wasserkraftwerke gebaut. Das Wasser des Bergbachs treibt die Wasserräder an, die wiederum mittels Dynamo die Lampe zum Leuchten bringen. Eindrücklicher und einfacher können die Kinder die Kraft des Wassers nicht erfahren. Solche Erfahrungen und Erlebnisse ermöglicht die Wasserschule im Göschenertal. Die Wasserschule ist ein – sehr erfolgreicher – Teilbereich der Wasserwelten Göschenen. Somit ist es einer kleinen Gruppe von engagierten Bürgerinnen und Bürgern gelungen, rund um den Themenkreis Wasser ein einzigartiges Projekt aufzubauen.

## Für Touristen und Einheimische

Die Wasserwelten Göschenen wollen Umweltbildung, naturnahen Tourismus und Wissenschaft sinnvoll miteinander verknüpfen. So basieren die Wasserwelten auf drei Teilbereichen: Wasserschule, Wassererlebnis und Wasserforum. Die Wasserwelten Göschenen locken jedes Jahr zahlreiche Schulklassen, Gruppen, Familien und Individualreisende ins Göschenertal. So verbrachten im vergangenen Jahr sechzig Schulklassen mehrere Tage in Göschenen. Sie erlebten inmitten einer eindrucklichen Naturkulisse die Kraft und die Bedeutung des Wassers. Wasserwelten Göschenen ist aber nicht nur ein touristisches Angebot, sondern auch ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor der Berggemeinde. Seit dem Projektstart im Jahr 2003 konnten

mehrere Teilzeitarbeitsplätze geschaffen werden. Die Wertschöpfung im Jahr 2007 belief sich auf rund 450000 Franken. Die Region Göschenen hat dank ihrer Wasserwelten denn auch breite Anerkennung gefunden. Die Leistung aller Beteiligten wurde seit dem Beginn des Vorprojekts (Modellregion Göschenen) bereits fünf Mal ausgezeichnet.

## Ausbau im Bereich Wassererlebnis

In Göschenen ruht man sich aber nicht auf den Lorbeeren aus. Neue Impulse will das Projektteam der Wasserwelten Göschenen bei den Wassererlebnissen setzen. So sollen Familien, Seniorengruppen, aber auch Firmen und Vereine angesprochen werden. Geplant sind ein Wasserspielpark für Familien mit Kindern und Kneippen einmal anders – für jung gebliebene Seniorinnen und Senioren. Zudem soll neu ein Winterangebot die Wasserwelten bereichern. Unter dem Motto Feuer und Eis erleben Firmen und Vereine die Natur von ihrer schönsten Seite.



Die Wasserschule bietet den Jugendlichen viele Lernerlebnisse draussen in der Natur.

## Bestens an den öffentlichen Verkehr angeschlossen

Das Göschenertal ist sehr gut an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Alle Interregio-Züge halten in Göschenen. Die Göschenertalalp kann dank dem Rufbus gut erreicht werden. Zudem können zwei Kleinbusse für den Personentransport gemietet werden. Für Schulklassen eignet sich die leer stehende Dachwohnung im ehemaligen Bahnhofbuffet bestens als Unterkunft. Bei schlechter Witterung bietet der «Lernladen» zahlreiche Unterrichtsangebote.

## Wasserwelten Göschenen

Bruno Zwyszig  
Abfrutt, CH-6487 Göschenen  
Telefon: +41 (0)41 885 18 34  
info@wasserwelten.ch  
www.wasserwelten.ch



## Projektleitung

von links: Ruedi Bomatter (Co-Projektleiter)  
Bruno Zwyszig (Geschäftsführer)  
Reto Solèr (Co-Projektleiter)





# «Die Urschner spielen die Hauptrolle»

Im Sommer 2010 werden wieder Tausende von Theaterbegeisterten nach Andermatt pilgern: Die Vorbereitungen für das neue Freilichtspiel sind bereits ange laufen. Autor Heinz Stalder gewährt erste Einblicke ins Stück.

**H**einz Stalder, das neue Andermatt Freilichttheater macht General Suworows Feldzug durch Uri zum Thema. Wie entstand diese Idee?

**Heinz Stalder:** Im August 2007 hat das Stück «D'Gotthardbahn» – wie zuvor schon die Auf führungen der «Gotthardposcht» – eine sehr erfolgreiche Saison abgeschlossen. Im Organisationskomitee wie auch im Vorstand des kultur forums ander matt gotthard schmiedete man sofort begeistert Zukunftspläne. Dass das schick-

salsträchtige Jahr 1799 mit den österreichischen, französischen und russischen Truppenzügen durchs Urserntal einen idealen Theaterstoff abgeben könnte, war bald klar.

**Wie kam der Stoff zu Ihnen?**

**Stalder:** Das kultur forum ander matt gotthard hat mich um eine Ideenskizze als Entscheidungsgrundlage gebeten. Ich habe mich also intensiv eingelesen und ein mit vielen Dialogen angereichertes Exposé zu einem «Suworow-Stück» eingereicht. Es scheint gut angekommen zu sein. Im Oktober und November habe ich in London eine allererste Fassung des neuen Freilichtstücks verfasst. Ich bin gespannt auf die Reaktionen!

**kultur forum ander matt gotthard**

Postfach 32, CH-6490 Andermatt  
Telefon +41 (0)41 888 05 05  
[www.gotthardkultur.ch](http://www.gotthardkultur.ch)  
[info@gotthardkultur.ch](mailto:info@gotthardkultur.ch)

Der Krieg zwischen Franzosen und Russen ist in Uri zurzeit wenig präsent. Erhalten wir in Ihrem Stück historische Aufklärung?

**Stalder:** Mit dem neuen Freilichtstück will ich für das Publikum und die Mitwirkenden vor allem ein bleibendes Theatererlebnis schaffen. Unterhaltung hat einen grossen Stellenwert, aber selbstverständlich dürfen ihr die historischen Fakten nicht zum Opfer fallen. Ich freue mich auf eine lebendige Zeitreise ins ausgehende 18. Jahrhundert: Das Urserental ist damals gleich viermal von riesigen fremden Heeren heimgesucht worden. Die einheimische Bevölkerung hatte in der Tat viel Elend zu ertragen.

Das klingt dramatisch. Zeichnen Sie mit Ihrem Stück ein eher düsteres Bild jener Zeit?

**Stalder:** Natürlich geht es mir in erster Linie um spannende Bilder und Geschichten, die mal trist, mal hoffnungsvoll sein können. Die Urscherner sind 1799 in schlimmster Mitleidenschaft gezogen worden – aber sie haben auch in scheinbar ausweglosen Momenten unbändigen Überlebenswillen und einen nie versiegenden Humor bewiesen. Sich nicht aufgeben und nicht aufreiben lassen: Das verlangt vom einzelnen Menschen wie auch von der Talgemeinschaft ein Verhalten, das – ohne theatralisch zu werden – als heldenhaft bezeichnet werden kann. Das Stück stellt deshalb die Bevölkerung ins Zentrum. Den beherzten Urschernern gebühren die Hauptrollen. Ich bin überzeugt, dass sie diese mit echter Authentizität zum Leben erwecken werden.

Wie muss man sich Sprache und Stil Ihres Stücks vorstellen?

**Stalder:** Wir werden wie bei der «Gotthardposcht» und «Gotthardbahn» mit Laiendarstellerinnen beziehungsweise Laiendarstellern arbeiten. Das Ziel ist, erneut begeisterndes Volkstheater auf höchstem Niveau auf die Bühne zu bringen. Ein stimmiger Text ist eine wichtige Basis. Ein erfahrener, einfühlsamer Regisseur – Reto Ambauen – und engagierte Darsteller bringen dann das eigentliche Leben ins Stück. Beim neuen Freilichtstück werden übrigens die Dialoge ganz besonders auf das Ensemble zugeschrieben: Da ich den Text in meinem ureigenen Berndeutsch verfasse, braucht es, damit die Sprache dann auch wirklich authentisch wirkt, die Mithilfe der Urner Spielerinnen und Spieler.

Welche Art von Publikum erwarten Sie 2010 auf der Tribüne in Andermatt?

**Stalder:** Das Kulturforum Andermatt-Gotthard hat gewünscht, dass das neue Stück Menschen zwischen 8 und 88 Jahren ansprechen soll. Mir gefällt diese Offenheit und Breite. Und ein gutes Stück braucht den Begriff Volkstheater ebenso wenig zu fürchten wie umgekehrt. Ich freue mich deshalb heute schon auf die Diskussionen mit jungen und betagten Zuschauern, mit Urnerinnen und Auswärtigen, wer weiss, vielleicht auch mit Leuten, die einen ganz direkten Bezug zur russischen Kultur haben. Vieles ist noch am Wachsen, im Entstehen – ich bin selber hoch gespannt auf das inszenierte Resultat.



## Anfangen in Allenlüften

Geboren wurde Heinz Stalder 1939 im Berner Dorf Allenlüften. Aufgewachsen in einem Bauerndorf, machte er als Jugendlicher eine Lehre als Bau- und Kunstschlosser. Später besuchte er ein Abendgymnasium, dann erwarb er das Lehrpatent. Bis 1999 unterrichtete er «im schönst gelegenen Schulhaus der Zentralschweiz», in Kriens. Seit den 1970er-Jahren prägt das literarische Schaffen Stalders Leben: Über ein Dutzend Theaterstücke von ihm sind in Zürich, Bern, Graz, Luzern und «mitten in der Landschaft» uraufgeführt worden. Dazu kommen drei Romane, Gedichte, diverse Hörspiele für Radio DRS, literarische Reportagen für die NZZ und die Zeitschrift «du». Das Werk Heinz Stalders wurde mehrfach ausgezeichnet, so zum Beispiel mit dem Kunstpreis der Stadt Luzern, dem Welti-Preis der Schillerstiftung, dem London-Stipendium der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr oder dem New-York-Stipendium des Kantons Bern. In Uri bekannt wurde der vielseitige Autor spätestens mit dem Dialektstück «Ab dr Stangä», das im Tellspielsommer 2004 grosse Erfolge feierte. Das Kulturforum Andermatt-Gotthard freut sich ausserordentlich, mit Heinz Stalder einen ebenso renommierten wie engagierten Autor für das neue Freilichtstück gewonnen zu haben.

## «Grenzlauf»

Im Januar 2009 wird Heinz Stalders Stück «Grenzlauf» vom Theater Momänt & Co. unter der Regie von Walter Sigi Arnold uraufgeführt. Infos unter [www.theater-uri.ch](http://www.theater-uri.ch); Tickets über Telefon +41 (0)41 872 01 70.



## Heinz Stalder

Schriftsteller, Kriens und London.  
Autor des neuen Freilichtstücks 2010.



# Neue Köpfe im Botschafternetz

Am 22. August 2008 hat die Urner Regierung 38 Persönlichkeiten zu Botschafterinnen und Botschaftern des Kantons Uri ernannt. Sie verstärken das vor vier Jahren gegründete Botschafternetz. Es ist ein wichtiges Element für die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons.

**D**ie Grundidee des Urner Botschafternetzes ist ebenso einfach wie überzeugend: Bedeutende Persönlichkeiten aus verschiedenen Lebensbereichen bringen ihr Potenzial und ihr eigenes Netzwerk zugunsten der wirtschaftlichen Entwicklung von Uri ein. Auf diese Weise dient das Botschafternetz als Drehscheibe für Kontakte von Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Gesellschaft. Es führt Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen interdisziplinär zusammen: sei es im Rahmen von Workshops, von Podien, Referaten, Streitgesprächen oder von Foren. Indem es einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation leistet, steigert das Botschafternetz die Arbeits- und Lebensqualität der Menschen im Kanton Uri.

## Mit Uri stark verbunden

Mit der Schaffung des Botschafternetzes vor vier Jahren gelang es dem Regierungsrat, das Engagement von zahlreichen Persönlichkeiten für die Urner Gesamtinteressen zu gewinnen. Die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg eines solchen Botschafternetzes ist die Verbundenheit von erfolgreichen Persönlichkeiten mit einem Kanton. Im Fall von Uri ist diese Verbundenheit glücklicherweise stark ausgeprägt. Zum einen fühlen sich viele Urnerinnen und Urner, die längst ausserhalb des Kantons leben und arbeiten, weiterhin ihrer Heimat zugehörig. Zum anderen gibt es viele Personen, die im Lauf ihres Lebens eine besondere Beziehung zu Uri und den Menschen hier entwickelt haben. Sie alle waren und sind bereit, sich ehrenamtlich für den Kanton Uri und dessen Entwicklung einzusetzen.

## Frauenanteil steigt

Jetzt erhält das Botschafternetz Verstärkung. Insgesamt 38 Persönlichkeiten – neun Frauen und 29 Männer – haben sich bereit erklärt, dem Kanton Uri künftig als Botschafterin oder Botschafter zu dienen. Ernannt wurden sie am 22. August 2008 im Rahmen einer Feier im Landratssaal in Altdorf. Somit zählt das Netz neu 73 Köpfe. Sie alle können ihre Funktion als Botschafterin oder Botschafter je nach individuellen Erfahrungen und Interessen unterschiedlich ausgestalten.

## «Das Potenzial an Wissen und Engagement wird erhöht»

Nachgefragt bei Franz-Xaver Brücker,  
Urner Botschafter und Mitglied Botschafterrat

### Zum Urner Botschafternetz gehören nun doppelt so viele Botschafter. Kann das Botschafternetz nun auch doppelt so viel bewirken?

Franz-Xaver Brücker: Das Botschafternetz ist ein Urner Experiment und einzigartig in der Schweiz. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Urner Botschafter sich gerne mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung für Uri engagieren. Mit der Vergrösserung des Botschafternetzes wird sicher auch das Potenzial an Wissen und Engagement erhöht.

### Welches sind für Sie die wichtigsten Erfolge des Urner Botschafternetzes?

Brücker: Unsere Botschafter sind Uri sehr wohlgesinnt. Sie tragen das positive Image gegen aussen. Uri profitiert von den Botschaftertreffen, die zweimal jährlich stattfinden. Gemeinsam diskutieren die Botschafter – mit einer gewissen Narrenfreiheit – unterschiedliche Themen, die Uri betreffen. Diese Aussensichten sind spannend und bringen wichtige Inputs für Uri.

### Sie sind seit 2004 Botschafter und gleichzeitig auch Mitglied des Botschafterrats. Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

Brücker: Der Kanton Uri befindet sich in einer sehr spannenden Phase, mitten im Um- und Aufbruch. Die Botschaftertreffen, die ich als Botschafterrat mitorganisieren darf, geben die Möglichkeit, einzuhalten und Uri von aussen zu betrachten. Das ist gut für Uri und liefert auch mir als CVP-Parteipräsident und Landrat viele Denk- und Handlungsanstösse.



**Franz-Xaver Brücker**

Dr. iur., Altdorf.  
Rechtsanwalt und Notar,  
Urner Botschafter und  
Mitglied des Botschafterrats,  
Präsident der CVP Uri.



**Raphael Bodenmüller**

lic. rer. pol., Ennetbürgen.  
Akademischer Mitarbeiter bei  
der Wirtschaftsförderung des  
Kantons Uri; Netzverantwortlicher  
für das Botschafternetz.



## Neue Urner Botschafterinnen und Botschafter

01. Theodor Abt; 02. Graziella Arnold-Gisler; 03. Josef Arnold; 04. Andreas Aschwanden; 05. Pino Aschwanden; 06. Tom Bösser; 07. Ernst A. Brugger; 08. Helen Busslinger-Simmen; 09. Iwan Deplazes; 10. Anja H. Ebnöther; 11. Franz Egle; 12. Claudio Fäh; 13. Vivian Fankhauser-Feitknecht; 14. Andy Feitknecht; 15. Alois Gisler; 16. Stephan Gnos; 17. Viktor Haefeli; 18. Nikodemus Herger; 19. Leo Huwyler; 20. Rajka Iten-Domitran; 21. Eliane Latzel; 22. Filippo Leutenegger; 23. Emanuel Müller; 24. Fredi M. Murer.



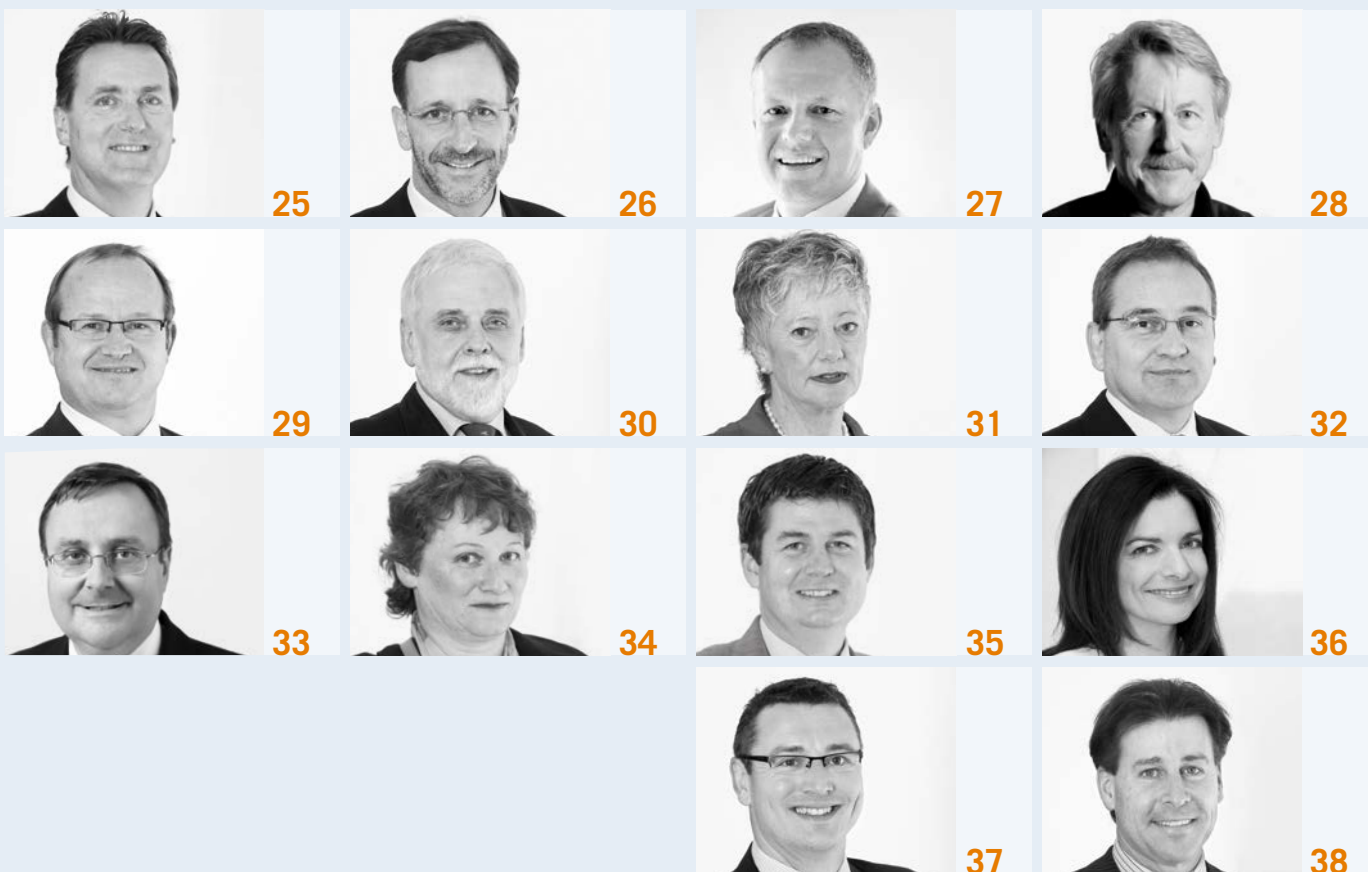
Nach wie vor am stärksten vertreten im Urner Botschafternetz ist der Bereich Wirtschaft, und zwar mit neunzehn neuen Vertreterinnen und Vertretern. Der Bereich Bildung, Medizin und Wissenschaft wurde mit neun Personen verstärkt, der Bereich Kultur und Tourismus mit fünf. Ebenfalls fünf neue Botschafterinnen und Botschafter stammen aus dem Bereich Politik, Recht und Verwaltung. Generell sind mit den zusätzlichen Ernennungen die Anteile der Frauen und der «Exil-Urner» gestiegen.

### Mitarbeiter und Türöffner

Die neuen Botschafterinnen und Botschafter freuen sich auf ihre Aufgabe. Sie werden regelmässig wegweisende Themen zur Entwicklung Uris diskutieren und in Projekten mitarbeiten. Der Regierungsrat setzt dabei voraus, dass die Botschafterinnen und Botschafter als Türöffner Dienste leisten, wodurch sich einige Projekte schneller umsetzen lassen. An Aufgaben und Projekten wird es nicht fehlen, zumal Uri vor grossen Herausforderungen steht. Der Wirtschaft steht das Botschafternetz für die Durchführung von gemeinsamen wertschöpfungsorientierten Projekten jederzeit offen.

### Vorreiter für andere Kantone?

Bei so viel freiwilligem und ehrenamtlichem Engagement von bedeutenden Persönlichkeiten zugunsten des Kantons Uri erstaunt es nicht, dass die Idee des Botschafternetzes auch bei anderen Kantonen und Regionen auf grosses Interesse stösst. Ob andernorts der Verbundenheit mit dem Heimatkanton ein ebenso hoher Stellenwert zukommt wie in Uri, bleibt indes abzuwarten.



### Webtipps

[www.uri-botschafter.ch](http://www.uri-botschafter.ch)  
[www.uri-link.ch](http://www.uri-link.ch)  
[www.ur.ch](http://www.ur.ch)

### Neue Urner Botschafterinnen und Botschafter

25. Franz A. Stadler; 26. Renato Tami; 27. Urs Traxel; 28. Beat Villiger; 29. Peter Vollenweider; 30. Axel von Wietersheim; 31. Regula Waldmeier; 32. Heinz Walker-Nederkoorn; 33. Jörg Walker; 34. Anne-Marie Wallimann-Aschwanden; 35. Jörg Wild; 36. Myriam Wyss; 37. Pius Zraggen; 38. Louis Zurfluh.

# Auf dem Bau ist's ja auch ein wenig riskant

**G**anz klar: Profi will ich werden. Dieses Ziel liegt auch im Bereich des Möglichen, denke ich. Aber vermutlich ist es einfacher, im Ausland in ein Profiteam zu kommen, denn das Niveau in der Schweiz ist Weltspitze. Hier bestreite ich die Rennen des Swissscups, und der hat also Weltcup-Niveau! Heuer konnte ich dort in der stärksten Klasse, bei der Elite Herren, im vorderen Feld mithalten. Im Juli schaute an den Schweizermeisterschaften sogar der 7. Platz bei den unter 23-Jährigen raus. Immerhin!

Meine Disziplin heisst Cross Country. Was das bedeutet? Wir absolvieren einen Rundkurs draussen mit dem Mountainbike, auf und ab, kreuz und quer durchs Gelände, über Stock und Stein. Um so was zu trainieren, ist der Kanton Uri natürlich ideal. Die Strecken hier sind abwechslungsreich, hart, kupiert. Kurz: Da bist du immer gefordert, in der Technik genauso wie in der Ausdauer. Am liebsten sind mir die Abfahrten vom Ruogig und vom Haldi hinab ins Tal, besonders im Spätherbst. Dann sind nämlich fast keine Wanderer mehr unterwegs.

Der extremste Einsatz, den ich – zwanzig Jahre alt – bisher absolvierte, war übrigens die Jungfrau-Stafette. Auf der Downhill-Strecke von der Fiescheralp nach Fiesch fuhr ich sogar Bestzeit! Na ja, diesmal war es Glück, dass ich nicht als Erster starten musste. Dadurch hatte ich bereits eine gute Spur. Trotzdem war's anspruchsvoll genug. Und auch ein wenig riskant. Aber gebrochen habe ich mir bisher noch nie was. Auf dem Bau leidet die Gesundheit wahrscheinlich nicht weniger. Und wenn jemand mal einen Fehler machen sollte: Nicht auszudenken!

Auf dem Bau arbeite ich also. Und zwar bei der Josef Baumann AG in Altdorf, schon seit der Lehre als Maurer. Von November bis August habe ich ein reduziertes Pensum, damit mir ne-

benher genug Zeit fürs Training bleibt. Nur im September und Oktober arbeite ich voll. Schalen, Bewehren, Betonieren: Das ist meine Aufgabe. Sie ist streng, aber schön und abwechslungsreich. Am Abend siehst du, was du gemacht hast. Und bei jedem Haus stösst man auf eine neue Herausforderung. Da braucht es Kraft und Ausdauer – wie beim Sport.

Und wie beim Ausgang! In Urner Bars sind meine Kollegen und ich jedoch selten. Wir gehen lieber nach Luzern. Die Lokale dort sind grösser, und es sind mehr Leute unterwegs. Im Winter gehen wir auch mal nach Saas Fee und Zermatt, und über Neujahr nach Sölden. Da geht die Post ab! Trotzdem: Leben wollen wir alle auch in Zukunft im Kanton Uri. Uns gefällt's hier. Selbst wenn ich den Sprung in ein ausländisches Profi-Team schaffen sollte, will ich nicht aus Uri wegziehen. Das Dorf Bürglen, wo ich wohne, ist mein liebster Ort. Die Sonne scheint lang, und es herrscht Ruhe. Dort, daheim, gilt für mich meist: Beine hoch und abschalten!



**Marco Arnold**

Maurer, Bürglen.  
Teilnehmer am Swissscup in der Disziplin Cross Country.



# Wichtige Termine

## aus Wirtschaft, Sport und Kultur 2009\*

Datum	Event	Ort
20.12.	Weihnachtskonzert der Kant. Mittelschule Uri in Altdorf	Pfarrkirche St. Martin
01.01.	Neujahrskonzert mit Simone Zraggen	Uristiersaal Dätwyler
01.01.	Neujahrskonzert der Pressburger Kammerphilharmonie	Andermatt
24.01.	30 Jahre Musikschule Uri	theater(uri), Altdorf
29.01.	Medienkonferenz Jahresabschluss Urner Kantonalbank	UKB, Altdorf
05.01. – 07.02.	Theateraufführungen Momänt & Co. «Der Grenzlauf»	theater(uri), Altdorf
09.02. – 11.02.	Öffentliche Präsentation der Maturaarbeiten	Kant. Mittelschule Uri
05.03.	Präsentation 40-Stunden-Projekt der 2. Fachmittelschule	Kant. Mittelschule Uri
10.03.	Präsentation selbständige Arbeiten der 3. Fachmittelschule	Kant. Mittelschule Uri
26.03. – 27.03.	ETH-Wanderausstellung «Chance Berufswahl»	Kollegikapelle, Altdorf
27.03. – 29.03.	Ürner Wwymäss	Winkel, Altdorf
30.03.	1. Sprungbrett-Event der Kantone UR, SZ, NW und OW	Morschach
31.03.	Bilanz-Medienkonferenz Dätwyler Holding AG	Hotel Savoy, Zürich
31.03.	Analysten-Orientierung Dätwyler Holding AG	Hotel Savoy, Zürich
03.04. – 08.04.	Kollegi-Theater	theater(uri), Altdorf
20.04. – 24.04.	Hannover Messe, RUAG Components	Hannover
24.04.	Workshop Urner Botschafter	Andermatt
24.04. – 26.04.	Urner Eigenheimmesse	Winkel, Altdorf
25.04. – 23.05.	Theaterprojekt Jugendtheater Altdorf	Aula Hagen, Altdorf
28.04.	Generalversammlung Dätwyler Holding AG	theater(uri), Altdorf
Ende April	Publikation Geschäftsbericht Urner Kantonalbank	
03.05.	Korporationsgemeinde Korporation Uri	Unterlehn, Altdorf
07.05.	Feierabendkonzert	theater(uri), Altdorf
17.05.	Ordentliche Talgemeinde der Korporation Ursern	Hospental
14./20./21.06.	Jubiläum 450 Jahre Kloster St. Lazarus	Seedorf
25.08.	Veröffentlichung Halbjahresbericht Dätwyler Holding AG	Altdorf

\* Terminänderungen vorbehalten

### Korrigendum

In IMAGE 8 wurde im Beitrag über die Aggregat AG – Spezialunternehmung für Aufbereitungs- und Fördertechnik – Fritz Bilger als Firmengründer bezeichnet. Diese Bezeichnung ist nicht korrekt, da die effektive Gründung der Aktiengesellschaft 1967 ohne Beisein von Fritz Bilger erfolgte. Dieser führte jedoch die Firma in den folgenden Jahren als Direktor im Dienste der Alleinaktionärin Gebrüder Arnold AG. Später erwarb Fritz Bilger die Aggregat AG im Rahmen eines Management-Buyout selber.





# Urner Bergwelt powered by EWA



foto: © design: baumann/peag.ch

# EWA

Elektrizitätswerk Altdorf AG